

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

253 (29.10.1921) Erstes Blatt

# VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 6.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 6.60 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M monatlich. — Einlegeplat 25 S.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle n. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelleile 1.40 M. Die Reklamezeile 4.— M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Schaffendes Volk! Auf, in die Wählerschlacht!

Morgen vormittag um 9 Uhr beginnt der Aufmarsch der Wähler und Wählerinnen. Die Wählerschlacht nimmt ihren Anfang — um 6 Uhr abends ist sie beendet.

Das souveräne badische Volk entscheidet mittels des Stimmzettels darüber, wie die Landespolitik bis zu den nächsten Wahlen, zum nächsten Volksentscheid geführt werden soll.

Das Volk entscheidet morgen; die zu wählende gesetzgebende Landesversammlung und die von ihr zu bildende Regierung sind lediglich die Beauftragten des souveränen badischen Volkes, in dessen Hände auch sein Geschick gelegt ist.

Die Umwälzung des 9. November 1918 hat den alten Obrigkeitsstaat beseitigt. Das deutsche, also auch das badische Volk, wird nicht mehr nach den Befehlen, Anordnungen, Launen und Einfällen eines Einzelnen regiert, sondern es soll sich selbst regieren.

**Die Umwälzung des 9. November hat das Volk sowohl im Reiche wie in den Einzelstaaten mündig gemacht.**

Der Artikel 1 der Weimarer Reichsverfassung bestimmt:

**Das Deutsche Reich ist eine Republik. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.**

So steht es nicht nur auf dem Papier, so ist es auch in der Tat und in Baden, wenn das politisch mündig gewordene Volk die ihm durch die neue Verfassung überantwortete Staatsgewalt auch ausübt.

Die Landesparlamente entscheiden nicht nur über die Gesetzgebung, sie entscheiden auch über den Charakter der Verwaltung. Jede Regierung, jeder einzelne Minister muß sofort von seinem Posten abtreten, wenn das Parlament ihm das Vertrauen entzieht. **Darum ist die Zusammensetzung der Parlamente so unannehmer wichtig. Darum besteht ein geradezu strafwürdiges Verbrechen, wer am Wahltag seine staatsbürgerliche Pflicht nicht erfüllt.**

Die schlimmsten und gemeingefährlichsten Feinde jeder staatlichen Ordnung, des Fortschritts, des Aufstiegs, der Volksrechte und der Volkswohlfaht sind die Launen, die Gleichgültigen, jene famosen „Klugs“, die selber nichts leisten, die keine staatsbürgerliche Pflichterfüllung kennen, die aber am Bierstisch in der Regel den Mund am weitesten aufreißen.

**Hinweg mit diesem Frevel, der der Helfershelfer aller reaktionären und volksfeindlichen Bestrebungen ist. Zum Teufel mit der politischen Flaubeit, der schändlichen Gleichgültigkeit, zumal in dieser furchtbaren Zeit, wo das deutsche Volk um sein staatliches Sein oder Nichtsein, wo es auf Tod und Leben um seine zukünftige wirtschaftliche Existenz ringt.**

Beweist, ihr Männer und Frauen des werktätigen Volkes, daß ihr das Gebot der Stunde, die gewaltigen Aufgaben der Zeit begriffen habt und danach zu handeln versteht.

Und ihr, unteren und mittleren Beamten, ihr Angestellten und ihr Männer und Frauen der Bevölkerungsschichten, die wirtschaftlich und sozial der Arbeiterschaft gleichgestellt sind, handelt im allgemeinen Volksinteresse:

### Wählt gut, also — wählt sozialdemokratisch!

**Keine Stimme** den Deutschnationalen, deren Politik Deutschland mit in den Weltkrieg gestürzt und unsagbares Unglück über das deutsche Volk gebracht hat.

**Keine Stimme** diesen deutschnationalistischen Volksverderbern, deren wahnsinniges und verblendetes Treiben täglich den Begnern Material und Anlaß zu immer neuen Bedrückungen des niedergeworfenen deutschen Volkes gibt.

Deutschnational wählen heißt, dem blutigen Bürgerkrieg Vorschub leisten, zum alten Elend neues häufen. Die Deutsche Volkspartei ist zum größten Teil, was wir von den Deutschnationalen gesagt haben. Sie ist nur hinterhältiger noch unwahrhaftiger und unehrlicher als selbst die Deutschnationalen, die gelegentlich noch den Mut zum Bekenntnis ihrer Gewaltpolitik besitzen.

**Keine Stimme** aber auch dem Zentrum. Unter dem harten Zwange der Tatsachen hat es gewiß die Republik staatsrechtlich fundamentieren helfen, aber — seine republikanische und demokratische Zuverlässigkeit muß doch noch andere Proben bestehen, ehe die werktätige Bevölkerung ihm vertrauen könnte.

**Keine Stimme** den Demokraten. Sie sind keine Partei, sondern ein Gemengsel; sie sind keine politischen Kämpfer, sondern ewig hinundher pendelnde Angstmeyer. Viele von ihnen sind nicht einmal guten Willens und diejenigen bürgerlichen Demokraten, die noch guten Willens sein mögen, sind politisch zu schwächlich veranlagt, um ernst genommen zu werden. Was lebenskräftig ist, soll lebensfähig erhalten bleiben, was dem Tode geweiht ist, mag untergehen. Und die Demokratische Partei ist ein sterbendes Gebilde.

**Keine Stimme** den moskowitzischen Kommunisten. Sie haben innerhalb der deutschen Arbeiterschaft genug Unheil angerichtet, zur unbändigen Freude der Militaristen, Imperialisten und Kapitalisten. Ihre bisherige kurze politische Laufbahn zeugt von Blut und Tränen, von Elend und Zerstörung. Schon liebäugeln sie sichtbar mit den rechtsbolschewistischen Staatsstreiklern; sie werden in der Hauptsache bei ihnen auch enden.

Und auch **keine Stimme** den Unabhängigen. Zur Demokratie sind sie nicht fähig, zur Diktatur fehlt ihnen die Kraft. Zum sozialistischen Aufbau sind sie nicht zu gebrauchen — und Elemente der Zerstörung haben wir ohnehin genug.

**Die denkbar größte Verantwortung hat die Sozialdemokratie übernommen und jahrelang getragen. Inmitten des Massenelends hat sie auch Ungeheures geleistet. Von allen Seiten bekämpft, verleumdet und bedrängt, hat sie sich rasch wieder zur stärksten Partei Deutschlands emporgeschwungen. Sie steht heute wieder in imponierender Größe da. Siegreich hat sie alle unendlichen Schwierigkeiten überwunden, siegreich wird sie vorwärts schreiten.**

Und das umso erfolgreicher, je treuer die schaffenden Volksgenossen sich um ihr Banner sammeln.

**Morgen ist im Lande Baden ein Tag, wo die schaffenden Männer und Frauen das wieder tun können.**

Borwärts auch, und das ganz besonders, für den Sozialismus! Legt, ihr Männer und Frauen der schaffenden Stände, morgen durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels ein lautes Bekenntnis nicht nur zur sozialistischen Anschauung, sondern auch zum sozialistischen Aufbau und zur Umwandlung der bürgerlichen Gesellschaft in eine sozialistische ab.

**Es lebe der Sozialismus!**

**Nieder mit den Feinden der deutschen Arbeiterklasse!**

# Wie die deutsche Volkspartei knecht, wenn das Vaterland in Gefahr ist

## Die Demokraten auf dem politischen Sterbebett

Die politischen Ereignisse der letzten Tage haben in charakteristischer Weise das wahre Gesicht der einzelnen Parteien gezeigt. Die nationalpolitischen Blätter pflegen mit Vorliebe die Phrase von der „Parteiopposition“ und der „Vaterlandspolitik“ ins Feld zu führen, wobei sie selbstverständlich die „Vaterlandspolitik“ für sich in Anspruch nehmen. Zahlreiche Beispiele aus den politischen Geschäften nach der Revolution haben gezeigt, daß diese Behauptungen der Deutschmonarchisten nichts anderes als ein demagogischer Kluff war. Jedesmal, wenn es darauf ankam, Vaterlandspolitik im besten Sinne des Wortes zu machen, versagten jene Kreise und zogen sich in die bequemere Stellung der Opposition zurück. In diesem Verfahren haben sie in den letzten Tagen Unterstützung gefunden in zwei Parteien, über deren politischen Charakter schon lange kein Zweifel mehr bestand: in der Deutschen Volkspartei und in der Deutschdemokratischen Partei. Auf die Deutsche Volkspartei setzte man auch in republikanischen Kreisen größere Hoffnungen, als nach dem Gesamtergebnis dieser Partei in allen Krisen bisher mit Fug und Recht hätte erwartet werden dürfen. Als am 10. Mai u. J. in höchst kritischer Stunde die Ablehnung des Londoner Ultimatum und damit der Einmarsch ins Ruhrrevier drohte, zogen die um Stresemann vorsichtig Erdungungen ein, ob eine für die Annahme des Ultimatum hinreichende starke Mehrheit vorhanden sei, und als sie das, was auch ihre Hoffnung war, bekräftigt fanden, lebten sie es ab, die Verantwortung zu übernehmen. Triumphierend vertrat die gesamte Reichspresse jetzt die Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei sich darauf besonnen hat — eine Rechtsparlei zu sein.

Und nun die Demokraten! Daß diese Partei jede Existenzberechtigung verloren hat, ist nicht nur den Außenstehenden klar, sondern selbst aus demokratischen Kreisen heraus wurden Neuforderungen derartiger Inhalts laut. Sie kämpfen heute einen verzweifelten Kampf um die Erhaltung der Partei, deren Anhänger sie mehr und mehr zusammenschürpfen sehen, und die heute schon zu einem bedeutungslosen Häuflein herabgesunken ist. Im November 1918 schien es, als brauchten wir eine starke demokratische Partei, und das Programm, das die damaligen Führer der Demokraten in jener Zeit aufstellten, schien geeignet für diese Partei zu sein. Heute ist es anders geworden. Die kapitalistischen Kreise, aus denen sich das demokratische Bürgertum seit jeher zusammensetzte, fühlen ihre heiligsten Güter, den Besitz, bedroht, und scharenweise flüchten sie in das Lager der Deutschen Volkspartei, die als die zuverlässigste Stütze des Kapitalismus betrachtet wird. So gingen die Demokraten mit der Deutschen Volkspartei ein Bündnis auf Geheiß und Verberb ein, sei dem, wie von vornherein vorausgesehen war, kaum etwas anderes als Verberb herauskommen konnte. Heute werden die Demokraten einsehen, daß sie kein Bündnis mehr vor der völligen Auflösung bewahren kann, da sie das Schlimmste taten, was eine demokratische Partei tun kann: da sie sich selbst aufgaben. Während das Zentrum bereit war, dem Gedanken der Republik Opfer zu bringen, vornehmlich auf kulturpolitischem Gebiet, setzte es die Engstirnigkeit der Demokraten durch, an einem Programm haften zu bleiben, das in der Republik nichts zu suchen hat. Heute stehen sie isoliert da, und die Freunde von rechts, die sie durch weitestgehende KonzeSSIONen zu gewinnen suchten, wollten ebensowenig mit ihnen politische Gemeinsamkeit wie die Partei der Arbeiterschaft. Den Gewinn von dem Auflösungsprozeß der Demokraten aber trägt die Deutsche Volkspartei davon, die den Zerfall durch völlige Aufsaugung beschleunigen wird. Wenn man in der Politik von Schuld sprechen kann, so bei dem Fall der Demokratischen Partei, deren Glück und Ende von Anfang ihres Bestehens an bis zu ihrer Auflösung heute klar zu erkennen ist.

# Die Schlichtungsordnung im Reichswirtschaftsrat

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat trat am Mittwoch bei sehr starker Besetzung zusammen. Umbreit erstattete den schriftlichen Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses über den Entwurf einer Schlichtungsordnung. In der allgemeinen Aussprache stimmt Albrecht (Ang. Vert.) dem Gedanken der Schlichtungs-

ordnung zu, lehnt aber jede Unterbindung des Koalitionsrechtes der Arbeiter ab, ebenso ein Zwangsvereinbarverfahren: Die Verweigerung seiner Arbeitskraft muß das letzte Kampfmittel des Arbeiters bleiben. Der Redner schlägt für § 55 Abs. 1 folgende Fassung vor:

„Wird bei einer Gesamtschlichtung die zuständige Schlichtungsstelle oder Behörde von einer beteiligten Partei angerufen, so hat sie das Schlichtungsverfahren einzuleiten, die beteiligten Parteien zur Verhandlung zu laden und, falls eine Einigung nicht zustande kommt, einen Schiedsspruch zu fällen.“

Die Ausnahmestellung der gemeinnützigen Betriebe, wie sie der Entwurf vorsieht, lehnt die Arbeiterschaft ab, ebenso die Gewerbeaufsichtsbeamten als Kontrolleure. Wir verlangen ferner Streikung aller Sonderbestimmungen für die öffentlichen Behörden. Zum

**Schluß gegen die gelben Gewerbevereine**  
fordern wir eine andere Definition des Begriffes der wirtschaftlichen Vereinigung. — Dr. Müller (Ang. Vert.) verlangt Befreiung der Haftung für Schadenersatz aus Zuwiderhandlungen gegen die Entscheidung des Schiedsspruches. — Der Entwurf geht mit den dazu gestellten Anträgen an den Sozialpolitischen Ausschuss zurück. — Schumacher (Gewerbevereine d. Holzarb.) erstattet hierauf den Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses zum Gegenstande über Lohnstatistik. Ein vom Ausschuss angenommener Kompromißantrag wurde von den meisten Arbeitnehmern abgelehnt. — Nach längerer Debatte wird ein Antrag Dr. Zöllners auf Zurückweisung an den Ausschuss angenommen. — Werner (Ang. Vert. d. Handels) berührt dann über die Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses zu dem Genetischen Ueber-einkommen über die Arbeitsbedingungen der Seeleute usw. Grundsätzlich soll die 48stündige Wochenarbeitszeit gelten, aber für Schiffe in Fahrt soll diese Bemessung nicht gelten. — Die Vorschläge des Ausschusses werden einstimmig angenommen. — Die vom Ausschuss zum Schlußoffenentwurf gestellten Anträge werden debattelos angenommen.

# Washingtoner Urteil über Wirth

Dem Berliner Korrespondenten der „United Press“ ist laut „B. B. N.“ von seinem Büro ein Telegramm zugegangen, das zeigt, wie man in Washington Regierungskreisen von Dr. Wirth denkt:

Die Washingtoner Regierungskreise hoffen aufrichtig, daß Dr. Wirth die Leitung der Regierungsgeschäfte in Deutschland wieder übernehmen wird. Sein Rücktritt war bedauerlich, da Wirth als ein ehrlicher und fähiger Führer betrachtet wird, der bemüht war, das was seine Vorgänger verschuldet hatten, zu beseitigen, nämlich das fortgesetzte Mitmachen und die Verdächtigungen Deutschlands gegenüber. Man ist hier überzeugt, daß Wirth der Führer ist, der imstande ist, die christlichen Anstrengungen zur Erfüllung der Bedingungen fortzuführen, die Deutschland auferlegt worden sind. Es kann von hier gesagt werden, daß Deutschland mehr Vertrauen entgegengebracht werden wird und daß man ihm eine bessere Behandlung zuteil werden lassen wird, wenn Wirth bleibt, statt daß ein unbekannter und noch nicht bewährter Politiker die Führung übernimmt.

# Attentat auf Erhard Auer

Wie bereits berichtet, wurde auf den Genossen Erhard Auer, der von einer Parteivorstandssitzung in der Dienstagnacht auf dem Heimweg sich befand, in München ein Mordanschlag verübt. Der Attentäter tauchte hinter einem verschlossenen Friedhofstücker dem Genossen Auer auf und gab auf ihn reich hintereinander zwei Schüsse ab, ohne ihn aber zu treffen. Genosse Auer setzte sich sofort zur Wehr und antwortete mit fünf Kugeln, ohne aber in der Dunkelheit genau zielen zu können.

Eine sofortige Verfolgung des Attentäters war unmöglich, weil die Gittertür des Friedhofs verschlossen war. Bei der Absperrung und Durchsuchung des Friedhofs war der Mordgesche bereits verhängen; die abgeschossenen Patronenhülsen wurden gefunden.

Der Mordanschlag war, wie aus München berichtet wird, planmäßig vorbereitet. Am Dienstag folgten dem Genossen Auer verdächtige Gestalten auf Schritt und Tritt. Das ist die Folge der wachwütigen Hebe, die von den Reichsbolschewisten gegen die Führer der Münchner Sozialdemokratie wegen der Aufhebung der geheimen Organisationen getrieben wird.

Das ist der zweite Mordanschlag, der auf Erhard Auer verübt wurde. Im Frühjahr 1919, am Tage der Ermordung von

Fischer, gab im Bayerischen Landtag ein Kommunist zahlreiche Schüsse auf Auer ab, durch welche dieser schwer verletzt und zwei Personen getötet wurden. Monatelang kämpfte Auer mit dem Tode, und nur seiner außergewöhnlich starken Natur ist es zu danken, wenn er damals mit dem Leben davonkam.

Mordandrohungen sind gegen den Genossen Auer in den letzten Monaten von seiten der Reichsbolschewisten in immer häufigerem Maße gefahren; daß es den Gefassen damit Ernst war, beweist dieser Mordanschlag.

Vielleicht steht der Mordanschlag auf Auer in Verbindung mit der steteren Tätigkeit, die die Monarchisten in Bayern und insbesondere in München für die Befreiung des verstorbenen ehemaligen Königs treiben. Es wird vermutet, daß die Weisungsbefehle das Signal zu einem monarchistischen Putsch sein sollen.

Die Münchener Arbeiterschaft ist durch ihren sehr guten Nachrichtendienst über die Absichten und Pläne der Putschisten im allgemeinen sehr gut unterrichtet. Die sozialdemokratischen Zeitungen fordern zur Wachsamkeit auf.

# Gegen die Härten der Lohnpändung

Das parlamentarische Kreisen wird uns geschrieben: Die in dem Lohnbeschlagnahmengesetz geltenden Summen sind dem Verhältnis des Geldes durchaus nicht mehr angepaßt. Zahlreiche Lohn- und Gehaltsempfänger sind daher bei Anwendung des Gesetzes in die schlimmste Notlage geraten.

Um diesen starken Missetand zu beheben, hat die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstages den folgenden Gesetzesentwurf als schleunigen Antrag eingebracht.

Das Gesetz betreffend Aenderung der Verordnung über Lohnpändung vom 10. August 1920 („Reichsgesetzblatt“ Seite 1572) wird dahin geändert, daß

1. in Artikel I Ziffer 1 an die Stelle des Wortes „fünftausend“ das Wort „zweitausend“;
2. in Artikel I Ziffer 2 an die Stelle des Wortes „vier-tausend“ das Wort „zweitausend“;
3. in Artikel I Ziffer 3 an die Stelle der Worte „neuntausend“ und „sechstaufend“ die Worte „achtzehntausend“ und „fünftehtausend“;
4. in Artikel I Ziffer 4 an die Stelle der Worte „31. Dezember 1921“ die Worte „31. Dezember 1922“ treten.

Das Gesetz tritt am 15. November 1921 in Kraft.

Es ist anzunehmen, daß der Reichstag in einer der nächsten Sitzungen dem Antrag die Zustimmung erteilt und daß das Gesetz schon mit dem 15. November in Kraft tritt.

# Gewerkschaften und Landtagswahl

Eigentlich sollte es nicht notwendig sein, über dieses Thema zu schreiben, aber dem aufmerksamen Beobachter entgeht nicht, daß viele Gewerkschaftsmitglieder, hauptsächlich jugendliche und weibliche, sich wenig um Politik kümmern. Sie glauben es genügt, wenn Lohnkämpfe geführt werden.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Es steht viel für Euch auf dem Spiel.

Von der Unternehmenseite wurde Sturm gelaufen gegen den gesetzlichen Achtstundentag. Außer den Sozialdemokraten, haben nur eine Anzahl Demokraten und Zentrumskräfte für die Befestigung gestimmt. Die Deutschnationalen sind geschlossen für die Aufhebung des Achtstundentages eingetreten. Die Mehrheit für den Achtstundentag war ganz gering und darf deswegen keine Schwächung der Sozialdemokratie eintreten.

Ein großer Teil der bürgerlichen Abgeordneten, dabei natürlich alle Deutschnationalen, haben gegen die materielle

## Unterstützung der Betriebsräte

gestimmt. Dem Arbeiter und Angestellten soll keine weitere Ausbildung zuteil werden, damit der Unternehmer auch weiterhin willenslose Werkzeuge, von denen er keine Kontrolle zu fürchten hat, beschaffen kann.

Unternehmer und Handwerker sind immer bestrebt, den Einfluß der Arbeiter bei der Gestaltung des Lehrlingswesens auszuschalten. Die Lehrlinge sollen schullose Auszubildende sein.

Arbeiter und Angestellte müssen einen Ausbau der Gewerbeinspektion fordern, der eine richtige Gewerbe- und Betriebskontrolle garantiert.

# Ekkehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

Sie trat einen Schritt vor, als fürchte sie den Schwindel, lehnte den rechten Arm auf Ekkehards Schulter und stützte sich fest auf ihn. Ihr Auge flammte auf die kurze Entfernung in das seine hinüber. Was denkst mein Freund? sprach sie mit weicher Stimme.

Ekkehard hand zerkürrt. Er fuhr auf. Ich bin nie auf solcher Höhe gefanden, sprach er, bei dem Anblick mußt ich der Schrift gedenken: „Hernach führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Pracht und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Er aber antwortete und sprach: Weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“

Starr trat die Herzogin zurück. Das Feuer ihres Auges wandelte sich, als hätte sie den Wächter hinabstoßen mögen in den Abgrund.

Ekkehard rief sie, Ihr seid ein Kind — oder ein Tor! Sie wandte sich und stieg schnellen, unmutigen Ganges hinunter. Sie ritt allein zur feste Tzwei zurück, laufend, im Galopp: kaum mochte der Diener folgen.

Ekkehard wachte nicht, wie ihm geschah. Er fuhr mit der Hand über die Augen, als lägen Schuppen davor.

Wie er in stiller Nacht auf seiner Hohenwielers Turmstube saß und den Tag überdachte, flammte ein ferner Feuerchein herüber. Er schaute hinaus. Aus den Tannen am hohen Krähen schlug die feurige Lohe.

Die Baldfrau hatte der künftigen Kapelle zur heiligen Gadowig ihren letzten Besuch erstattet.

## Rehntes Kapitel

### Weihnachten

Der Abend auf dem Hohenkrähen klang noch etliche Tage in der Herzogin Gemüt fort. Wisthne werden schwer vergeben, zumal von dem, der sie selber angeschlagen. Darum sah Frau Gadowig einige Tage verstimmt in ihrem Saal. Grammatil und Virgilius ruhten. Sie scherzte mit Praxebis über die Schulmeister in Konstantinopel angelegentlicher denn früher. Ekke-

hard fragte an, ob er zur Fortsetzung des Unterrichts sich einstellen sollte. Ich habe Rahmwech, sprach die Herzogin. Die rauhe Späterstufst werde schuld daran sein, meinte er bebauernd.

Er fragte jeden Tag etliche Male nach seiner Gebieterin Wisthne. Das rührte die Herzogin wieder. Woher kommt's, sprach sie einmal zu Praxebis, daß einer mehr wert sein kann, als er selber aus sich zu machen weiß?

Vom Mangel an Grazie, sagte die Wisthne. In andern Ländern hat ich das Ungelernte wahrgenommen, aber hier sind die Menschen zu träge, mit jedem Schritt, mit jeder Handbewegung, mit jedem Wort auszusprechen: das bin ich. Sie denken's lieber und meinen, es müßte dann die ganze Welt auf ihrer Stirn lesen, was dahinter webt und irret.

Sie sind doch sonst so fleißig, sprach Frau Gadowig wohlgefällig.

Die Wisthne schafften auch den ganzen Tag, hätte Praxebis später erwidert, aber in diesem Falle begnügte sie sich damit, es gedacht zu haben.

Ekkehard war unbefangenen. Es fiel ihm nicht ein, daß er der Herzogin ungeeignet geantwortet. Er hatte wirklich an das Gleichnis der Schrift gedacht und übersehen, daß es dem leisen Ausdruck einer Zuneigung gegenüber nicht zweckmäßig ist, die Schrift anzuführen. Er verachtete die Herzogin, aber mehr als den verlorene Begriff der Hohenwiel, denn als Frau. Daß Hohes Ansehen forderte war ihm nicht eingefallen, noch weniger, daß auch die höchste Erdenennung oft mit einfacher Liebe zufrühen ist. Frau Gadowigs üble Laune nahm er wahr. Er begnügte sich, seine Wahrnehmung in dem allgemeinen Satz niederzuschreiben, daß der Umgang mit einer Herzogin schmerzlicher sei, als der mit Ordensbrüdern nach der Regel des heiligen Benedikt. Aus Vincentius' nachgelassenen Wätern studierte er die Briefe des Apollonius Paulus. Herr Praxebis ging in jener Zeit hochmütiger an ihm vorüber denn früher.

Frau Gadowig fand, daß es besser sei, ins frühere Geleise zurückzufahren. Es war doch ein mächtiger Anblick, sprach sie eines Tages zu Ekkehard, wie wir vom hohen Krähen nach den Schneegebirgen schauten. Kennt Ihr aber das Hohenwielers Wetterzeichen? Wenn die Alpen recht klar und nach am Himmel sich abzeichnen, schäbt die Witterung um. Es sind wirklich schlechte Tage darauf gefolgt. Wir wollen wieder Virgilius lesen.

Da holte Ekkehard vergnügt seinen schweren metallbeschlagenen Virgilius und sie setzten die Studien fort. Er erklärte den Frauen der Aeneide zweites Buch, den Fall der hohen Troja, das hölzerne Pferd und Simons Lüg und Laofoons

bittres Verderben, den nächtlichen Kampf, Kassandras Geschick und Priamus' Tod, die Flucht mit dem greisen Anchises.

Mit höchster Teilnahme lautete Frau Gadowig der spannenden Erzählung. Nur mit dem Verwundern von Aeneas' Ehegemahlin Kreusa war sie nicht ganz zufrieden. Das braudt er vor der Königin Dido nicht so breit zu erzählen, sprach sie, die Lebende hat sicher nicht gern gehört, daß er der Entscheidung von so lange nachschlaufe. Verloren ist verloren.

Indessen zog der Winter mit starkem Schritt heran. Der Himmel blieb trüb und bleigrau, die Sterne verhallt; erst gegen die Bergspitze rings die weiße Schneedecke um, dann folgte Feld und Laub dem Westpiel. Junge Giszapfen prüfeln das Gebälke unter dem Dach, ob sie sich für etliche Monate angehängt dran niederlassen müßten; die alte Linde im Schloßhof hatte längst wie ein fürchtiger Hausvater, der die abgetragenen Gewandungen dem Hebräer überläßt, ihre weißen Blätter dem Spiel der Winde hingegeben — es war ein großer Bündel, sie gerauschten ihn in alle Richte. An ihre Reste kamen trübselig, die Raben aus den nahen Wäldern geschoßen, spähend, ob nicht aus der Burg Klöße denn und wann ein Anzeichen für sie ab-falle. Einmal kam einer mit der Schwungfedern verflümmelt — da ging Flug war schwierig, die Schwungfedern verflümmelt — da ging Ekkehard über den Schloßhof, der Rabe aber stieg schreiend auf und suchte das Weiße, er hatte den Mönchshabit schon früher gesehen und war ihm nicht hold.

Des Winters Nächte sind lang und dunkel. Dann und wann blüht ein Nordlicht auf. Aber leuchtender als alles Nordlicht steht jene Nacht in der Menschen Gemüt, da die Engel niederstiegen zu den Hirten auf der Feldnacht und ihnen den Gruß brachten: „Gute sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden allen, die eines guten Willens sind.“

Auf dem hohen Tzwei rüsteten sie zur Feier der Weihnacht durch freundliches Geschenk. Das Jahr ist lang und zählt der Tage viel, in denen man sich Freundliches erweisen kann, aber der Deutschen Sinneart will auch dafür einen Tag vornehmlich haben, darum ist bei ihnen vor anderem Volk die Sitte der Bescherung eingeführt. Das gute Netz hat sein besonderes Landrecht.

In jener Zeit hatte Frau Gadowig die Grammatica selber beiseite gelegt; es wurde im Frauenzivil viel genäht und gestickt, Knäuel von Goldfaden und schwarzer Seide lagen umher, und wie Ekkehard einmals untermittelt eintrat, sprang Praxebis vor ihn hin und wies ihm die Tür, Frau Gadowig aber verband ein angefangen Werk der Nadel in einem Korblein.

(Fortsetzung folgt.)

# Morgen: Aufmarsch der Wähler und Wählerinnen!

## Auf zur Wahl der sozialdemokratischen Liste!

Als der Größtentum und der Machtgier der alten monarchistischen und militaristischen Gewalthaber den fürchterlichen militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch herbeigeführt hatten, als diese wie die Ratten das sinkende Schiff verließen, da war es die Sozialdemokratie, die mutig an die Steuer des führerlos umhertreibenden Schiffes sprang. Sie rettete Deutschland vor dem Chaos, sie bewahrte Deutschland vor der Zerrümmung.

Die Männer der militaristischen und nationalistischen Machtpolitik, die damals selbst die Rettungsarbeit der Sozialdemokratie brachen, möchten das heute vergessen machen. Die Volksmassen wissen jedoch sehr wohl, was sie der Sozialdemokratie verdanken, die die ungeheure Aufgabe übernommen hat und übernimmt, wieder aufzubauen, was die Kriegspolitik der nationalistischen Parteien zerstörte. Vagabundieren nur läßt sich wieder herstellen, was in jahrelanger Zerstörungswut der kaiserlichen Imperialismus vernichtete. Lange Zeit braucht es, die Verfallensstadien zwischen den Völkern wieder anzuknüpfen, die der Krieg zerschittelt. Eine schwere Arbeit ist es, die Landespolitik richtig vorwärts zu steuern. Unter Führung einer umsichtigen Regierung ist es dem Lande Baden gelungen, das Land verhältnismäßig ruhig um die Klippen wilder Zeitverhältnisse zu bringen und in Ordnung die Demokratie zu festigen.

Wähler und Wählerinnen! Sorgt deshalb durch die Wahl der Liste der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, daß Baden auch fürderhin in Ruhe und Ordnung den aufsteigenden Weg zur Einigung und zum Fortschritt begehle, was durch Krieg und Bürgerkrieg zu verhindern Ziel der nationalistischen Gehe der Rechtsparteien ist.

## Wohnungsfrage und Landtagswahl

Der kommende Landtag und die Regierung haben sich auch mit der Wohnungsfrage zu beschäftigen. In den nächsten Monaten fällt im Reich und in den Ländern die Entscheidung darüber, nach welcher Richtung sich die Wohnungspolitik bewegt.

Freie Wirtschaft verlangen die Grund- und Hausbesitzer und sagen, dann wird gebaut. Das letztere ist eine Unmöglichkeit, niemand würde ein Miethaus bauen. Das Bauen ist jetzt schon frei; jeder, der ein Haus mit eigenen Mitteln baut, kann vollständig frei darüber verfügen. Es wird nicht gebaut aus dem einfachen Grunde, weil es sich nicht rentiert.

Wir Sozialdemokraten verlangen deshalb eine Regelung des Mietzinses dahingehend, daß der Hausbesitzer nicht mehr verlangen darf, als Verzinsung des ursprünglichen Anlagekapitals und die notwendigen Aufwendungen für das Haus. Was darüber hinaus erhoben wird, muß für den Wohnungsausbau und die Wohnungsfinanzierung verwendet werden. Was mit öffentlichen Mitteln gebaut wird, muß in gemeinschaftlichem oder Allgemeinbesitz bleiben.

Die Wohnungen dürfen nicht mehr das Mittel sein, mit dem die Besitzer die Allgemeinheit ausbeuten.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und deren Frauen müssen am Sonntag daran denken, daß hinter den Forderungen der Hausbesitzer die deutschnationalen und deutschliberalen, sowie die neuen Parteien geschlossen stehen. Auch Zentrum und Demokraten sind in dieser Frage gespalten. Männer und Frauen!

Wer eine den Volksinteressen entsprechende Lösung der Wohnungsfrage will, muß sozialdemokratisch wählen. Auch nicht unabhängig oder kommunistisch, weil diese Parteien auch an diese Frage nur mit Bräsen herantreten. Männer und Frauen des arbeitenden Volkes, die ihre Wahlpflicht veräumen, machen sich mit schuldig, wenn diese wichtige Frage nicht richtig gelöst wird. Die Wohnungsfrage allein müßte schon genügen, um alle Wähler und Wählerinnen aller arbeitenden Schichten an die Urne zu bringen, um einen sozialdemokratischen Wahlzettel abzugeben.

## Nur ja keine Wahlflauheit

### Die Rolle der großen Zahl bei den Landtagsarbeiten

Von A. Weismann

Alle Macht und aller Einfluß einer Partei im Landtag ruht sich auf die Frage zu: Wie stark ist die Fraktion? Statt vieler Worte mögen auch hier Zahlen sprechen. Weil am 5. Januar 1919 bekanntlich 36 sozialdemokratische Landtagsabgeordnete gewählt worden sind, erhielt die Sozialdemokratie im verflochtenen Landtag zugeteilt:

- in der Regierung: 2 Minister,
- im Präsidium des Landtags: den 1. Vizepräsidenten,
- im Verlesenausschuß: 3 Mitglieder,
- in der Haushaltskommission: den Posten des Vorsitzenden und 5 Mitglieder,
- in der Verfassungskommission: 6 Mitglieder,
- in der Kommission für Rechtspflege und Verwaltung: den Stellvertreter-Vorsitzenden und 5 Mitglieder,
- im Schulausschuß: die gleiche Zahl,
- in der Petitionskommission: den Vorsitzenden und 5 Mitgl.,
- im Eisenbahnausschuß: 6 Mitglieder,
- im Geschäftsprüfungsausschuß: den Stellvertreter-Vorsitzenden und 4 Mitglieder,
- im Ernährungsrat: 3 Mitglieder.

Diese Stimmen kommen selbstverständlich bei jeder Abstimmung über einen Gesetzentwurf, über einen Antrag, über eine Abänderung usw. in Frage, und wenn man bei einer 17gliedrigen Kommission 6 Stimmen in der Waagschale werfen kann, so ist der positive Erfolg der Kommissionstätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion ein umgleich höherer als wenn diese — wie es einstmals war — nur mit wenigen Stimmen in den Kommissionen vertreten wäre.

Nicht anders sieht die parlamentarische Situation im Plenum aus. Wenn sich eine 36 Mann starke Fraktion bei der Abstimmung erhebt, braucht nur eine zweite fast ebenso stark oder stärkere Fraktion das Gleiche zu tun und die An-

nahme des in Frage kommenden Gesetzes ist gesichert. Und darauf läuft alle parlamentarische Tätigkeit der Sozialdemokratie hinaus: in jedem Gesetzentwurf soll ein Teil der Programmforderungen erfüllt sein! Bedenke, die zum Fenster hinaus gehalten werden, die an den bestehenden Zuständen aber nichts ändern, die kein gesetzgeberisches oder berordnungsmäßiges Einschreiten durch die Regierung bringen, sind wertlos. Die Tat, die Arbeit ist es, die für eine Fraktion und demgemäß für ihre Wähler den sicheren Erfolg garantiert.

Der verflochtene Landtag hat 102 Gesetze gemacht; hätte er das nicht getan und lägen nicht in jedem Gesetze auch sozialistische Bemerkungen um die Wohlfahrt des Volkes, wie anders würde es wohl in Baden aussehen? Ueber diese Klaren, nächsten Tatsachen kommt man nicht hinweg mit einer abwehrenden Handbewegung, es sei doch nichts geschehen!

Man muß also zu dem Schluß gelangen: Schickt eine möglichst große Zahl sozialdemokratischer Abgeordneter in den Landtag; wie jede Stimme zählt, ist auch jeder Abgeordnete von Belang.

Keine Wahlflauheit! Und recht viele Stimmen für die sozialdemokratische Liste!

## Das Attentat auf Auer in München

beseht auf neue die Verhältnisse der reaktionären Parteien. Nach Garis Erberger, nach Erberger Auer. Wort und Bürgerkrieg ist die Politik der Reaktion.

Räumt deshalb auf mit den reaktionären Parteien, die Rot und Tod bringen.

Wer Bürgerkrieg und den feindlichen Einfall ins Land will, wählt die deutschnationalen Parteien.

Wer jedoch den geordneten Aufbau will,

## wählt sozialdemokratisch

ist die Sozialdemokratie religionsfeindlich?

Drei geistliche Stimmen vom bürgerlichen Lager, die die Behauptungen von der Religionsfeindschaft der Sozialdemokratie Lügen strafen. Der demokratische Abgeordnete Defan Goldermann führte im Landtag aus:

Wir, denen die kirchlichen und religiösen Interessen am Herzen liegen, dürfen befreit sein. Von der Seite her, nach welcher Befürchtungen in weiten Kreisen unseres Volkes vorhanden waren, von der sozialdemokratischen Seite her, ist in unseren Beratungen im Verfassungsausschuß kein unerfreuliches Wort gegen die Religion gefallen, geschweige denn ein gehässiges oder feindseliges. Es ist Verständnis für die Kulturbedeutung der Religion und den religiösen Gemeinschaften in einem erfreulichen Maße zutage getreten, und es ist auch entgegenkommen bewiesen worden. Bei aller sonstigen Gegenfährlichkeit möchte ich das hier vor dem Lande ausdrücklich feststellen.

Der Zentrumsabgeordnete Geistl. Rat Dr. Schofer führte im Landtag aus:

Ich freue mich, daß das Staatskirchentum gefallen ist und ich glaube, aus dieser Freiheit, die geboren wird, wird die Kirche Kräfte frei machen für den Dienst unseres armen Volkes. Ueber hundert Jahre haben wir unter Aufsichtung der allergrößten Kräfte gekämpft, um der Fessel ledig zu werden, und erst dieser Stunde ist es vorbehalten, die Fessel — ich kann sagen ziemlich restlos — abzuwickeln.

Der deutschnationale Abgeordnete Pfarrer Karl erklärte im Landtag u. a.:

Als nach der wilden Brandnacht des Kriegsendes und des Revolutionausbruchs die Morgenröte wieder schien und es sich zeigte, daß doch nicht alles verbrannt und zerstört war, da waren wir alle recht herzlich froh. Und als besonders in Bezug auf den Religionsunterricht sah auch auf Seiten derer, die man für die absolutesten Gegner des Religionsunterrichts hielt, Verständnis und Entgegenkommen sich offenbarte, da waren wir alle herzlich beruhigt und dankbar. Es hat sich in den Verhandlungen der Kommission deutlich gezeigt, daß es heutzutage keine Partei mehr gibt, ja vielleicht nur noch einzelne, ja selbst Exemplare der alten Kirchenfeinde, welche überhaupt wünschen, der Kirche so etwas wie einen Schlag oder gar einen Todesstoß zu versetzen.

Damit sind die Behauptungen von der religionsfeindlichen Sozialdemokratie klar und scharf als Wahlsache charakterisiert.

## Keine Stimme den bürgerlichen Parteien!

Schonung des Geldsacks, freie Wahl dem Wähler und der Ausprägung der schaffenden Stände durch direkte und indirekte Steuern und Abgaben! Das ist das Steuer- und Wirtschaftsprogramm aller bürgerlichen Parteien. Von Gemeinwirtschaft nach sozialistischen Grundrissen, welche die Produktion steigert, aber die Profiteure im Interesse der Allgemeinheit schmälert, wollen alle bürgerlichen Parteien nichts wissen.

Im Interesse des Grundkapitals haben die bürgerlichen Parteien im Landtag das Grundstücks- und Hypothekengesetz niedergestimmt. Mieter, merkt euch das! Im tranten Bunde stimmten deutschnationale, Zentrumsleute und Demokraten für die Durchlöcherung des Mieterschutzgesetzes. Nur die Sozialdemokratie übernahm geschloffen die Verteidigung des Mieterschutzgesetzes. Arbeiter, denkt daran!

Keine Stimme den bürgerlichen Parteien! Restlose Stimmabgabe für die sozialdemokratische Mehrheitspartei!

## Die sozialdemokratische Partei als alleinige Arbeiterpartei

Wer sich mit Bräsen abfinden läßt, wählt unabhängig oder kommunistisch.

Wer zufrieden ist, daß nur geschimpft wird, aber nichts gebessert, wählt einen radikalen Schreier.

Wer so bescheiden ist, sich mit radikalen Redensarten den Magen füllen zu lassen, wählt unabhängig oder kommunistisch.

Wer jedoch will, daß die Lage des arbeitenden Volkes tatsächlich gebessert wird, daß ein wirklicher Aufstieg nach dem harten Kriegselend erfolgt, wählt die alleinige Arbeiterpartei des positiven Aufstiegs, die Sozialdemokratische Mehrheitspartei!

## Was will die Sozialdemokratie?

Das kulturpolitische Programm der Sozialdemokratischen Partei lautet:

Recht aller Volksgenossen an den Kulturgütern. Höchstes Erziehungsrecht der Volksgemeinschaft. Religion ist Privatangelegenheit, Sache innerer Ueberzeugung, nicht Parteisache. In Staatsfragen: Trennung von Staat und Kirche. Ausgestaltung der Schule zur wirklichen Einheitschule. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lernmittel und der Beförderung in den Schulen. Umwandlung der Schulen in Lebens- und Arbeitsgemeinschaften der Jugend mit weitgehender Selbstverwaltung. Gemeinsame Erziehung beider Geschlechter durch beide Geschlechter. Mitarbeit pädagogisch hervorragend begabter Laien. Verantwortliche Mitwirkung der Eltern an der Schulerziehung und Schulaufsicht durch Elternräte. Erziehung des heranwachsenden Menschen in der Familie, in der Schule und der freien Jugendbewegung zum bewußten Glied der sozialen Volks- und Menschheitsgemeinschaft, zum Aufbau einer lebenden Volkskultur.

## Was will der Landbund?

Der Landbund will unter falscher Maske deutschnationale Politik in den Landtag bringen.

Der Landbund will unser Brot noch weiter verteuern. Der Landbund will eine noch weitere Verteuerung der Lebensmittel.

Der Landbund ist eine Partei reiner großgrundbesitzer Interessenpolitik und eine Filiale des ostelbischen Bundes der Landwirte.

Bauern! Laßt euch nicht von den preussischen Junkern umgarnen! Keine Stimme dem Landbund!

## Deutschnationale Anerkennung der sozialdemokratischen Minister

Es erscheint fast keine Nummer der deutschnationalen „Süddeutschen Zeitung“, in welcher nicht ein heftiger Angriff auf die sozialdemokratischen Minister Kemmele und Dr. Engler erfolgt. Daß dies jedoch nur einseitige Hege ist, beweist folgender Bericht der „Konstanzer Zeitung“ über eine deutschnationale Versammlung:

„Die Deutschnationale Volkspartei hatte auf gestern in den „Burghof“ zu einer Wählerversammlung eingeladen. Es waren etwa hundert Personen, zum großen Teil Frauen, erschienen, die mit Interesse den Ausführungen des Abg. Habermehl folgten. Seine Kritik war die bekannte. Bemerkenswert ist, daß er anerkennenswerte Worte für die sozialdemokratischen Minister Dr. h. c. Engler und A. Kemmele fand.“

Herr Habermehl ist zwar ein weiser Rabe unter den Deutschnationalen. Immerhin geht aber aus seinen Ausführungen hervor, wie verlogen die deutschnationale Ministerhege ist.

## Eine Hausbesitzerpartei

Ueber die Wirtschaftliche Vereinigung bestehen mancherorts Unklarheiten. Nunmehr wird über diese angeblich parteilose Vereinigung Klarheit geschaffen. Dem Wahlvorschlag der Wirtschaftlichen Vereinigung zufolge ist deren Spitzenkandidat der Syndikus des Freiburger Grund- und Hausbesitzervereins und außer ihm sind noch vier Vorstandsmitglieder der Freiburger Hausbesitzervereinigung auf der Vorschlagsliste zu finden. Einer von ihnen, Herr Stadtrat Staiger, wurde auch auf die Landesliste der Wirtschaftlichen Vereinigung aufgenommen.

Wer also wünscht, daß die Grundrente der Häuser und die Mieten gewaltig erhöht werden, wählt die Wirtschaftliche Vereinigung.

## U.S.P.-Malheur

Aus Lörrach schreibt man der „Noten-Zahne“: Bernhard Kruse, der jetzige Reisende der U.S.P. im Wiesental, hat nun den ersten Versuch mit der Einberufung einer „Öffentlichen Volksversammlung“ für die U.S.P. gemacht. Als Versuchsort wählte er nicht Lörrach, sondern Brombach. Freudestrahlend konnte er, sich unbegriffen, 20 Besucher registrieren. Aber so wenig, als er mit der Rede beginnen wollte, verlangten die Versammlungsbesucher, die zu drei Vierteln aus Kommunisten und zu einem Viertel aus Rechtssozialisten bestanden, eine vorherige Abstimmung darüber, ob auch ein Verlangen nach dem Referat von Kruse bestehe, was dann einstimmig verneint wurde. Als Bernhard aber dieses hörte, zog er betäubt von bannen.

## Frauen wählt sozialdemokratisch!

Frauen! Ihr wißt, daß ihr den bürgerlichen Parteien und der nationalistischen Kriegspolitik das heutige Elend verdankt.

Frauen! Ihr wißt, daß die bürgerlichen Parteien den Kapitalismus vertreten, der eure Lebens- und Gebrauchsartikel verteuert.

Frauen! Ihr wißt aber auch, daß die Sozialdemokratie die Gleichberechtigung eures Geschlechtes und die soziale Besserstellung aller Volkskreise vertritt.

Frauen! Ihr habt gesehen, daß die Sozialdemokratie positiv für den Aufbau nach dem schweren Zusammenbruch arbeitet.

Keine Stimme daher den bürgerlichen Parteien!

## Alle Frauen wählen sozialdemokratisch!

Seite 2  
zahlreiche  
und zwei  
mit dem  
ist es zu  
r in den  
immer  
mit Ernst  
erbindung  
n Wäner  
s verlor  
daß die  
christlichen  
hr guten  
Dutzenden  
sozialistischen  
ung  
den:  
nmen sind  
angepaßt  
Anwens  
e Sozial-  
Gesetzlich  
ung über  
Seite  
des fünf  
des „Wier  
„neuntau-  
end“ und  
„St. De  
t. nächster  
das Ges  
hl  
ses Thema  
geht nicht,  
dliche und  
den es ge  
Euch auf  
en den ge-  
ten, haben  
ir die Pe-  
hlossen für  
Mehrheit  
bestwegen  
adel natür-  
lle  
e weitem  
und weiter  
zu strom-  
t, den Ein-  
wens aus-  
sobjekte  
er Gewerbe-  
Betriebskon-  
as Geschid-  
ches.  
a der span-  
nemas“  
das braucht  
sprach sie,  
Entschlun-  
en.  
heran. Der  
erl jagen  
dann folgte  
prüfen das  
angeunte  
n Schloßhof  
baetragenen  
Blätter dem  
her Bündel,  
in trügend,  
nd, ob nicht  
für sie ab-  
bern, dessen  
— da ging  
schreitend auf  
schon schäfer  
Dann und  
alles Nord-  
e Engel nie-  
den Grund  
auf Erden  
er Reichsamt  
und zählt der  
n kann, aber  
bornefährte  
sole Seite der  
n besonder  
matika schar  
und gestrich-  
umher, und  
ng Parquet  
über verberg  
in.

# Der Reichskanzler für eine Koalition der Mitte

## Dr. Wirth für eine Politik der Versöhnung und der moralischen Eroberungen — für die Koalition von Scheidemann bis Stresemann — gegen die Extreme rechts und links — Die Warnung an die Mächte vor der europäischen Wirtschaftskatastrophe

Krämer und Händler laufen Sturm gegen die jetzt schon vielfach durchbrochene Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. In ihrer Presse haben sie den babilonischen Arbeitsminister scharf angegriffen, weil er dem Beispiel seines bayerischen Kollegen nicht folgte, unter Missachtung der Reichsgerichte die Sonntagsruhe zu befestigen. Wir sehen, daß die Arbeitgeber aller Berufe und Richtungen mit allen Mitteln daran arbeiten, alle Schranken, die ihrer Erwerbsgier im Wege stehen, zu beseitigen.

Deshalb ist es notwendig, daß Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte alles aufbieten, um die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten zu vermehren und den Einfluß in der Regierung zu stärken.

Alle Arbeiter, Angestellte und Beamte müssen die Sozialdemokratie unterstützen,

damit bei der Schaffung neuer Landes- und Gemeindesteuern die Lasten nicht ihnen, sondern der bestehenden Klasse aufgebürdet werden.

Arbeiter und Angestellte haben ein Interesse daran, daß mit der Sozialisierung der Betriebe, die einen monopolartigen Charakter haben, begonnen und die Sozialisierung in gesunde Bahnen gelenkt wird.

Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei sind aufeinander angewiesen,

wenn ein Zustand erreicht werden soll, in dem dem arbeitenden Volk auch die Frucht seiner Arbeit zuteil wird. Die Sozialdemokratische Partei hat den Gewerkschaften immer die Treue gehalten. Unsere Anhänger waren die Erbauer und Erhalter des stolzen Baues, den heute die Gewerkschaften darstellen. Deshalb dürfen wir auch von den Mitgliedern der Gewerkschaften Treue und tatkräftige Unterstützung erwarten. Diese Unterstützung liegt im ureigensten Interesse der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder.

Die Sozialdemokratie ist immer für eine gerechte Bezahlung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates eingetreten.

Durch den Einfluß der Sozialdemokratie in der Regierung haben auch die Lohnbewegungen der Arbeiter eine gerechte Würdigung erfahren. Die neue Zeit hat besonders für weibliche und jugendliche Arbeiter und Angestellte Verbesserungen gebracht und mit altem sozialem und politischem Unrecht aufgeräumt. An sie richten wir deshalb auch ganz besonders den Appell, am Wahntag für unsere Partei zu stimmen.

Streift ab die politische Gleichgültigkeit! Laßt Euch nicht täuschen durch Schlagworte von rechts oder links; wählt am Sonntag die Kandidaten der Sozialdemokratie.

### Aus der Partei

Untergrombach. Es ist uns in letzter Stunde doch noch gelungen, daß die Genossin Landtagsabgeordnete Kunigunde Fischer in der heute abend stattfindenden Wählerversammlung spricht. Nun, Genossen! Sorgt für ein volles Haus, bringt eure Frauen und Töchter mit.

### Die Wahlergebnisse

Wir erlauben unsere Parteifreunde vom Lande, sofort, nachdem das Wahlergebnis in ihrer Gemeinde festgestellt ist, uns dasselbe telephonisch (Nummern 481 und 128) zu übermitteln.

## Feinschmecker

u. Kaffeekenner wissen es: Bohnenkaffee, Korn, Gerste oder Malz müssen mit Pfeffer & Millers Kaffee-Essenz gekocht sein. Kein anderer Zusatz ist so rein und so ausgezeichnet im Geschmack. Haben Sie noch nicht selbst versucht? Su haben in den einschlägigen Geschäften Großes Silberpaket Mark 3.00 • Original-Dose Mark 3.00

### Eine Justiztragödie im kaiserlichen Deutschland

Genosse August Müller erzählt im „Berliner Tagblatt“ eine Geschichte aus seiner journalistischen Lehrlingszeit, die deutlicher als alle Kritik auf den Unterschied hinweist, die zwischen dem Schatz besteht, den die Richter dem neuen Deutschland zubilligen, und jener richterlich umherten Grabesruhe, die den Monarchen im alten Deutschland umgab.

In der letzten Nummer der „Magdeburger Volksstimme“ auf der noch irtümlischerweise mein Name als Verantwortlicher zu lesen war — es war die Nummer vom 28. Juli 1898 — erschien auf der letzten Seite der Beilage zwischen technischen Notizen und berrückten Nachrichten die folgende kleine Geschichte:

Wie die Alten jungen... (Die Geschichte spielt in Wagbad.)

Des wortgewaltigen Herrschers zweiter Sohn, der jugendliche Prinz Veil-el-Niz, macht einen Spazierritt mit seinem Hofmeister.

Es ist bitter kalt. Ein Arbeiter steht am Wege. Ihn friert, und durch die zerrissenen Schuhe schimmern die Füße, rot und blau vor Kälte.

„Hat das Laas nicht mal anständig'ge Schuhe anzuziehen,“ fährt es schnarrend aus dem Gehege der prinzipalen Zähne.

„Königliche Hoheit, dieser Ausdruck ist unstatthaft,“ bemerkt der strenge Erzähler.

Sie reiten weiter in scharfem Trab. Ein altes Mütterchen humpelt über den Weg. Kaum können die Reine die alterschwache Greisin tragen.

Das Pferd des Bringen streift ihr Gewand, mit Mühe entnimmt sie der Gefahr, überritten zu werden.

„Kann das Laas nicht aus 'm Weg gehn,“ schnarret der Prinz.

„Ich sehe mich jetzt verpflichtet, Majestät Meldung zu erstatten,“ sagt der Hofmeister.

Er neigt sich, im Palaste angelangt, seiner Pflicht getreu zum Sultan:

„Melde gehoramt, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Veil-el-Niz...“

„Na,“ unterbricht ihn der Herrscher, „was hat denn das Laas wieder angefaßt?“

Die kleine Geschichte stellt eine jener Anekdoten dar, die seit mehr als einem halben Jahrhundert mit einer anderen Variation alle paar Jahre auftauchen und von den Anekdoten-erzählern weiter verbreitet werden. So hat zum Beispiel im Jahre 1910 die „Militärlich-politische Korrespondenz“ die gleiche Geschichte, diesmal aus Gründen des Byzantinismus und mit kleinen Abweichungen, verbreitet, nur daß sie diesmal in die kronprinzliche Kinderstube verlegt und der Ausdruck „Laas“ durch

W.B. Karlsruhe, 28. Okt. Reichskanzler Dr. Wirth sprach heute abend in einer Zentralsammlung anläßlich der Landtagswahlen im überfüllten großen Festsaal zur Reichspost, wobei er u. a. sagte:

Jeder leitende Staatsmann müsse die Gelegenheit ergreifen, mit dem Volke, aus dem er hervorgegangen sei, in Verbindung zu treten. Das Ziel des Kabinetts Wirth ist gewesen: 1. Die Wiedererwerbung von soviel moralischem Kapital, daß nicht nur mit negativen Mitteln, mit dem Mittel des Protestes, sondern positiv die Durchführung der Leistungsversprechungen Deutschlands auf ein für Deutschlands Produktionsfähigkeit und für das Produktionsbedürfnis des Auslands erträgliches Maß zurückgeführt werden könne, und 2. demgemäß: Vorbehaltlose Loyalität in der Anstrengung, das Leuzerje zu leisten in der Erfüllung von Zusicherungen, die Deutschland zu unterzeichnen gezwungen wurde. Beispielgebend für die Konsequenz der Politik könne in mancher Beziehung die große Linie der babilonischen Politik sein. Haben wir doch von vornherein klar und deutlich erklärt für den demokratischen Staat und ebenso bestimmt gegen jede Form innerpolitischen Wirrwarrs, gegen die Diktatur von jeder Seite. Diese klare Politik hat dem Lande drei Jahre lang über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen, es habe ein geordnetes Staatswesen und geordnete Finanzen. Das politische Ziel des Kabinetts sei jener Bund der Mitte, der schon in der Nationalversammlung das Zusammenarbeiten von Arbeit und Besitz ermöglicht habe. Es gelte, diese Hände, die sich gefunden, nicht gewaltsam zu trennen; nicht zerstückeln, sondern zusammenzuführen und aufbauen, sei die Aufgabe. Die Katastrophpolitik habe er immer verurteilt und werde sie verurteilen; er werde festhalten an dem Wege friedlicher, demokratischer Entwicklung, wie auch an dem Gedanken der Gerechtigkeit und der Völkerverständigung. Die Politik der mittleren Linie, der wir seit Weimar folgten, beherrschte auch die Politik der letzten Tage. Ich stand an den Anfängen jener Bestrebungen nach einer breiten Koalition der Mitte von Scheidemann bis Stresemann. Die Grundlagen waren im wesentlichen schriftlich fixiert. Es hat immer gegolten, erit müsse der Kanzler gehen. Es ist merkwürdig, daß dieser Bund, der erstrebenswert ist und bleibt, nicht zustande kam. Ich war nicht das Hindernis. Ich habe erklärt, wenn dies der Fall sei, dann solle ein anderer an die Stelle treten. Allein der Zeiger der Stunde für den Festlauf rüdte vor und keine Annäherung der Geister kam zustande. Das politische Chaos dümmerte heran. Das war das Ergebnis der langen Bestrebungen. Schließlich erging der Ruf des Reichspräsidenten wieder an mich.

Das wichtigste ist: Wie gewinnen wir alle diejenigen wieder deren Geist und Herz unbedingt notwendig ist, zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Das letzte Kind in Obereschleien weiß, daß die Lösung der obereschleischen Frage der Gerechtigkeit ins Gewicht schlägt.

Wenn man nun angesichts der obereschleischen Entscheidung fragt, was hat unsere ganze Politik genützt, so darf ich erwidern, daß sie doch keineswegs völlig erfolglos gewesen ist. Diese Politik wurde begonnen unter dem Kabinet Scheidemann, Broderick-Kantau. Der Ministerpräsident Briand hat am 28. Okt. daran erinnert, daß Obereschleien ursprünglich vollständig an Polen kommen sollte und daß damals das französische Ministerium die Teilung nach Maßgabe der Abstammung zugestanden habe. In jähem Ringen haben wir seitdem versucht, die Linie der Teilung soweit wie möglich zurückzubringen. Das wäre nicht erreicht worden, wenn wir eine Katastrophpolitik begonnen hätten.

Für den Wahlfonds sandten ein: Hörden 236.80 M., Kronau 72 M., Egenroth 45 M., Staffort-Friedrichsdal 70 M., Durlach (Frauenversammlung) 77.75 M., Etlingenweier 23.50 M., Riederhül 112 M., Weigheim 73 M., Röttingen 40 M., Wismeter (2. Rate) 53 M., Heideleheim 104 M., Hörden (2. Rate) 100 M., Untergrombach 159 M., Halmshelm 98.50 M., Langensteinbach (2. Rate) 89 M., Bulach 300 M., Ruhbaum 18.10 M., Spä (3. Rate)

ten. Die Rede Briands beweist auch in einem weiteren Punkt, daß die Ziele Frankreichs ursprünglich weiter gesteckt waren, daß es nachgeben mußte in der Frage der Einheit Deutschlands. Diese Einheit haben wir uns gerettet, wenn wir auch viel verloren haben. Die Einheit des Vaterlandes über Alles. An die Stelle des verloren gegangenen dynastischen Bundes ist in der neuen Verfassung der freie Bund der deutschen Stämme getreten. Es gibt Kreise, die allerdings andere Wege gehen wollen. Dr. Heim hat die Kostrennung Bayerns vom Reich seinerzeit in einem Artikel des „Bayerischen Kurier“ verlangt. Für diesen Gedanken haben wir kein Verständnis.

Die bessere Zukunft kann nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt nur heraufgeführt werden, wenn sich das Verständnis für die Zusammenhänge der Weltwirtschaft Bahn bricht.

Die ganze Welt eilt mit Millionenritten einer wirtschaftlichen Katastrophe zu, wenn es nicht gelingt, die Kenner der Wirtschaft in kürzester Frist aus allen Ländern zusammenzubringen und durch gemeinsame Maßnahmen die Weltkrise abzuwenden.

Wir sind bereit, insbesondere das deutsche arbeitende Volk, mit allen Völkern der Erde in friedlichem Wettbewerb wieder zusammen zu arbeiten. Wenn es schon politisch unmöglich ist, ein 60 Millionen Volk auszuhalten, so ist es wirtschaftlich noch verhängnisvoller, es vom Weltwirtschaftsmarkt fernzuhalten. Millionen von Arbeitern der ganzen Welt müssen sterben, damit Deutschland durch Export von Waren die nötigen Devisen zur Reparationsleistung für die Millionen aufbringen kann. Kann die Frage: Deutschland muß und kann zahlen! den Zusammenbruch des Weltmarkts verhindern? Nein!

Nehmen wir einmal an, Deutschland könnte die ungeheuren Goldzahlungen des Ultimatus tatsächlich ausführen, so wäre die Konsequenz der völligen Zusammenbruch des Weltmarktes. Ich erinnere daran, daß ich bei der Annahme des Ultimatus feierlich zum Ausdruck gebracht habe, daß die Verantwortung für die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimatus bei der Gegenseite liegt.

Die ungeheuren Gefahren der Weltkrise müssen uns um so mehr einig und geschlossen finden. Die Vereinigung der arbeitenden und produktiven Kräfte aller Völker kann allein der Welt den wahren wirtschaftlichen Frieden bringen. Bis dahin ist auch bei uns die Zusammenfassung Aller, die Arbeit leisten, ist es körperliche oder geistige Arbeit, notwendig, um den praktischen Versuch der Erfüllung durchzuführen. Sie alle müssen mithelfen, die Staatsautorität zu säubern. Eine Welle des Wuders geht durch das deutsche Volk, aber je mehr die Staatsautorität angegriffen wird, je mehr sich politische Parteien vor der Verantwortung scheuen, desto größer wird die Ausbeutung des arbeitenden Volkes. Das Gebot der Stunde ist die Zusammenfassung von Geist und Arbeit. Während auf der einen Seite es zu den dringlichsten Aufgaben der neuen Regierung gehören wird, der Geldentwertung durch eine grundlegende Neuordnung der Gehälter der Beamtenschaft und Beamten Rechnung zu tragen, muß auch aufs schnellste alles getan werden, um dem ungeheuren, ständigen der Kleinrentner und der Jubelnden zu steuern. Die neue Regierung wird auch den Kampf gegen den Wuders aufnehmen in der sicheren Erwartung, daß man ihr nicht in den Rücken fällt. Geben wir das Letzte her an Arbeitskraft zur Rettung des Vaterlandes. Das Opfer ist nicht umsonst gebracht. Wer nicht verzagt, wer mutig zugreift, wer auf Gott vertraut, der wirkt mit am großen Rettungswerke unseres Vaterlandes. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Für den Wahlfonds sandten ein: Hörden 236.80 M., Kronau 72 M., Egenroth 45 M., Staffort-Friedrichsdal 70 M., Durlach (Frauenversammlung) 77.75 M., Etlingenweier 23.50 M., Riederhül 112 M., Weigheim 73 M., Röttingen 40 M., Wismeter (2. Rate) 53 M., Heideleheim 104 M., Hörden (2. Rate) 100 M., Untergrombach 159 M., Halmshelm 98.50 M., Langensteinbach (2. Rate) 89 M., Bulach 300 M., Ruhbaum 18.10 M., Spä (3. Rate)

60.70 M., Staufenberg (3. Rate) 65 M., Wöschbach 50 M., Mörig 152 M., Selbach (2. Rate) 26.70 M., Wiedelbach (2. Rate) 81.40 M., Deschelbronn 217 M.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinkl.

### Parteigenossen fürcht den Wahlfond!

danach vor die Lokomotive des Berlin-Köln Schnellzuges. Damit fand diese Justiztragödie ihr Ende. Sie ist ausführlich behandelt in einer Schrift über die Majestätsbeleidigungen in Deutschland, die in großer Auflage in englischer Sprache in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde, was genig seine moralischen Eroberungen für das Deutschland der Vorkriegszeit und die deutsche Strafsjustiz bewirkt.

### Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landes-Theater

Aufführung: „Spiel der Schatten.“ Kammerpiel von Hellmuth Ungerer

Naumot zwingt zur Kürze. Das Publikum als kritische Hauptinstanz bereitet dem Werk Ungers einen unbefriedigten Erfolg. Den darf man ihm gönnen, denn das Werk besitzt hohe dichterische Schönheiten. Das Problem freilich läßt sich aus dem vorgebildeten Dilemma leicht herauslösen und auf eine einfache Formel bringen. Hier ist das Wie, nicht das Was das Wertvolle. Natürlich ist diese Art Kunst Kanari für das Volk. Sie wendet sich an die geistigen oberen Tausende. Sie gehört zu der Richtung, die im Gefolge der Neoromantik den Schritt in den Vorbergrund rüdte. Also eigentlich nichts für uns. — Im Stilmäßigen hat Unger Hochapartees, das allerdings nur zur Geltung kam durch die schlechterdings musterhafte Einstudierung von Baumhach, der wieder eine künstlerische Regieleistung ersten Ranges buchen darf. Herr Oberregisseur Baumhach hat Buxard's Bühnenbilder von gerabzu ingeniöser Einföhlung in die Eigenart der Dichtung, die geschmackvollen und aparten Kostüme, die feinsinnig behandelte Beleuchtung zu einem prachtvollen äußeren Rahmen zusammengebracht. Feinsinnige Sorgfalt war auf den Text verwendet, und die hochstehende Sprechtechnik unserer Darsteller feierte Triumphe. Darin lag ihre Vorleistung, denn das Spiel ist sonst sehr gedämpft; es verläuft fast ganz im Geistlichen. Buxard hat mit seinem klangvollen männlichen Organ trug die Hauptlast als Candidus. Frau Ermarich war in ihrer Doppelrolle als Andrea von feinstem Reiz, als Barbara von distinkter Ausbeutung. Herr v. D. Trenz schmeichelt den Diener mit sparsamen Pilzen sehr vornehm und sympathisch. Sonst wären noch als gleichwertig und auf den Gesamtton vorzüglich abgestimmt außer Baumhachs Silvester der Franziskus des Herrn Ungerer und Fr. Herrmanns Dienstmädchen mit Lob zu nennen. Die atemlose Spannung des aufs höchste gefesselten Hauses läßt sich am Schluß in warmer Beifallsfreude und mehrfachen Hervorrufen der tüchtigen Darsteller, des umsichtigen Regisseurs und des glücklichen Dichters

Mitte  
ungen -  
Extreme  
päpischen

iteren Punkt,  
t waren, daß  
Deutschland  
auch viel ver-  
alles. An die  
des ist in der  
stämme getre-  
gehen wollen.  
feinerzeit in  
Für diesen

sondern für  
sich das Ver-  
Bahn bricht,  
wirtschafts-  
e Kenner  
ndern zu-  
nahmen

nde Volk, mit  
wieder zu-  
ndlich ist, ein  
sch noch ver-  
halten. Mil-  
letern, damit  
weisen zur  
ann. Rann  
n Zusammen-

ungeheuren  
gen, so wäre  
Weltmarktes,  
s Ultimatum  
antwortung für  
i der Gegen-

n uns um so  
g der arbeit-  
lein der Welt  
dahn ist auch  
leiten, sei es  
en praktischen  
üssen mittel-  
des Wunders  
taatsautorität  
r der Berant-

ng des arbeit-  
amensfassung  
eite es zu den  
ren wird, der  
ng der Gehäl-  
tragen, muß  
a ungeheuren  
e. Die neue  
er aufschmei-  
er den Rücken  
e Rettung des  
t. Der nicht  
aut, der wiert  
es. (Stürmi-

50 M. Wöch-  
rate) 81,40 M.

Ertrink.

ahlfond!

Schnellzuges.  
ist ausführlich  
eibungen in  
sprache in den  
eine moralis-  
kriegszeit und

nschaft

erzspiel von

als kritische  
unbestrittenen  
er besitzt hohe  
t sich aus dem  
eine einfache  
das Wert-  
das Volk. Sie  
Sie gehört zu  
den Zukunft in  
r uns. - Im  
ings nur zur  
Einstufung  
Regieleistung  
Aaumhoch  
genügender Ein-  
nachvoll und  
leuchtung zu  
edraagt. Pein-  
und die hoch-  
te Triumphe-  
sonst sehr ge-  
ürner mit  
auptlast als  
oppelrolle als  
reter Ausbeu-  
mit Sparfamen  
ären noch als  
estimmt außer  
ern Unger  
b zu nennen.  
fekten Hauses  
nd mehrfachen  
ichtigen Negi-

# Wer verhindert den Aufstieg?

## Die militaristische Reaktion

Die durch Mörderbanden und Geheimbünde den Bürgerkrieg beschwören.

# Wer baut unser Vaterland auf?

## Die Sozialdemokratie

Die in ruhiger entschlossener Arbeit es übernahm, den zusammengebrochenen alten Staat nach Beseitigung des Schuttes in neue Formen zu gießen, die uns einen kommenden Wiederaufstieg sichern.

### Wer den Wiederaufstieg will, wählt deshalb am 30. Oktober die sozialdemokratische Liste!

## Aus der Stadt

Karlsruhe, 29. Oktober.

### Geschichtskalender

29. Oktober. 1811 \*Louis Blanc, Mitglied der 48er proletarischen Regierung, in Madrid. - 1899 \*Der amerikanische Bodenreformer Henry George in New York. - 1919 Beginn der internationalen Arbeitskonferenz in Washington.

30. Oktober. 1910 \*Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention. - 1918 Nationalregierung in Wien. Stürzische Kundgebungen. - 1918 Österreich räumt: Italien und Serbien.

### Karlsruher Parteinarbeiten

#### Die Bezirksobmänner

werden dringend ersucht, die zum Wahltag nötigen Materialien heute Samstag nachmittags von 3-5 Uhr im „Volkstempel“ abzuholen oder abholen zu lassen. Eine Zustellung des Materials kann nicht erfolgen.

### Die Wahllokale der Sozialdemokratie am Sonntag

zur Entgegennahme der Wahlresultate sind:  
Zentral-Wahllokal: „Auerhahn“, Schützenstraße (Tel. Nr. 4988)

- Oststadt: „Georg Friedrich“, Ede Georg Friedrich, und Rinkheimerstraße
- Mittstadt: „Schrummel“, Durlacherstraße
- Südstadt: „Auerhahn“, Schützenstraße
- Mittel- und Südweststadt: „Krone“, Amalienstraße
- Weststadt: „Krone“, Rellingstraße
- Mühlburg: „Sirsch“, Gärdisstraße
- Westmühl: „Sod. Hof“
- Westheim: „Weierheimer Hof“
- Daglanben: „Karlsruher Hof“
- Rothheim: „Schwanen“
- Küppurr: „Bähringer Löwen“.

Melbet Euch zur Mitarbeit! Alle Genossinnen und Genossen, auch die Jugend, die morgen am Wahltag mitarbeiten, werden dringend ersucht, punkt 9 Uhr in ihren Bezirkslokalen erscheinen zu wollen. Aus jeder seine Pflicht!

Die Wahlhelfer werden ersucht, sich abends in den einzelnen Bezirkslokale einzufinden, zwecks Übermittlung der Wahlresultate.

Bezirk Südstadt. Morgen Sonntag (Wahltag) treffen sich die Parteigenossen und Genossinnen im Wahllokal zum „Auerhahn“, vormittags 9 Uhr, bezir. Einteilung der Wahlarbeiten. Eine rege Beteiligung ist dringend erwünscht. Sonntag abend Treffpunkt im Auerhahn, Bekanntgabe der Wahlresultate, sowie gemüthliches Beisammensein und Ansprache.

Bezirk Oststadt. Die Genossen und Genossinnen, die sich zur Wahlarbeit zur Verfügung stellen, werden ersucht, sich um 8 Uhr im „Georg Friedrich“ einzufinden.  
Bezirk Daglanben. Wir beisehen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Karlsruher Hof“ stattfindende öffentliche Wählerversammlung, in welcher Gen. Landtagsabg. G. Mann aus Westheim, sowie Genossin Anna Müller, Landtagsabg. aus Heilbronn, sprechen werden. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Wochenprogramm vom 30. Oktober bis 6. Nov.: Sonntag, 30. Oktober: Mithilfe bei der Wahlarbeit. Für die weiblichen Mitglieder und die Jugendgenossen, die nachmittags frei sind: Nachmittagsspaziergang. Abmarsch 2 Uhr vom Tivoli, Ede Rebenius- und Ruppurrstraße. Montag, 31. Oktober: Reigenprobe. Dienstag, 1. Nov., 7 Uhr: Vortragsabend über den Dichter Georg Herwegh, Rezitation von Gedichten durch Jugendliche. Zu diesem Abend sind auch die Eltern und erwachsenen Genossen und Genossinnen eingeladen. Sonntag, 6. Nov.: Gruppenwanderung eines Teils der Jugend; eine Anzahl Jugendgenossen und Genossinnen wirken bei der Revolutionsfeier der Arbeiter-Jugend in Wilferdingen mit. Die in Karlsruhe bleiben, besuchen das Stiftungsfest der Jugendabteilung des Zentralverbandes der Angestellten.

## Sorgt für rege Wahlbeteiligung!

Wer sich an der Wahl nicht beteiligt, wählt indirekt die Feinde der Arbeiterklasse und die Gegner des Volksstaates, die ihre Anhänger geschloffen zur Wahlurne bringen.

Jeder Arbeiter, Angestellte, Beamte, demokratische Bürger sowie alle Frauen müssen deshalb für rege Wahlbeteiligung sorgen!

## Wählt sozialdemokratisch!

# Volksparteiliche Vergasung der öffentlichen Meinung



„Du, Karle, alleweil stintis aber in Karlsruhe!“  
„Necht basch; aber do gibts nix, als daß wir morgte die Gasleitung mit rote Stimmzettel zupstopfe.“

### Das freie Wahlrecht ist das Zeichen . . .

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir liegen. Nun wohl! Nicht predigen wir daß den Reichen, Nein, gleiches Recht für jedermann. Die Lieb' soll uns zusammenfassen, Wir strecken aus die Bruderhand, Aus geistiger Schmach das Vaterland, Das Volk vom Glend zu erretten!

Morgen ist Wahltag, morgen ist Schicksalstag! Von allen Plakaten schreit es, aus jeder Versammlung klingt es, in sämtlichen Flugblättern steht es: Geh! den richtigen Stimmzettel ab! Jede Partei will die allein richtige sein.

Es wird geschrieben, geredet, verteidigt, geklebt, Versammlung folgt auf Versammlung, mit allen Mitteln suchen die Parteien die Wähler für sich zu angeln. Es ist Wahlzeit und morgen Wahltag!

Der Arbeiterkampf droht aber morgen ein anderer Feind als nur die gegnerischen Parteien, und zwar der Feind, den wir am tiefsten hoffen, der uns umlagert schwarz und dicht, nämlich der Unverstand der Massen. Morgen wird er sich - wie Anzeichen darauf schließen lassen - wieder einmal auswirken, indem Angehörige der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere aber Frauen, die bürgerlichen Parteien oder die Negationspolitiker links von uns wählen oder überhaupt von der Wahlurne fern bleiben und damit ihre eigenen Feinde in den Sattel heben. Hier einzugreifen zugunsten der Sozialdemokratischen Partei, das mögen sich unsere Genossen und Genossinnen angelegen sein lassen.

Unsere Gegner in hiesiger Stadt sind ebenfalls fleißig an der Arbeit, man könnte sogar vor dem Wubendruck, Plakate von uns herunterzureißen, nicht zurück. Mit solchen Mitteln werden wir bekämpft. Mögen sie auch hinterher um uns bekämpfen und an toten Plakaten ihren Haß zum Ausdruck bringen, den Geist schlägt keiner tot! Und der Geist unter unsern Genossen und Genossinnen ist ein vorzüglicher! Mit festem Willen geht die Karlsruher Sozialdemokratie morgen in den Endkampf der diesmaligen Landtagswahl. An ihrer Geschlossenheit und Arbeitsfreudigkeit werden alle üblichen Methoden der Gegner gescheitern! In Massen müssen sich heute und morgen unsere Genossen besonders unsere jungen, für die Wahlarbeit einfinden. Die Lösung aller muß sein: Der Endkampf wird die Sozialdemokratie auf dem Posten finden!

### Mangelhafte Zustellung der Stimmzettel

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, ist die Zustellung der Stimmzettel durch die Stadt eine sehr mangelhafte. Wir hoffen, daß die Stadt alle Hebel in Bewegung setzt, daß alle Wähler und Wählerinnen rechtzeitig in den Besitz der Stimmzettel kommen.

Ein Institut für Sozialpsychologie wird an der Technischen Hochschule Karlsruhe unter Leitung des Prof. Dr. phil. und med. W. Hellpach errichtet werden.

Gewerkschaftstaktik Karlsruhe. Wir machen unsere Mitglieder auf einen am Montag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Gewerbeaufsichtsamts, Schloßplatz 20, 2. Stock, von der Gesellschaft für soziale Reform arrangierten Vortrag über: „Aufbau, Zweck und Ziele der gemeinnützigen Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“, gehalten von Herrn Geschäftsführer Bossi, aufmerksam. Der Besuch des Vortrags kann im Hinblick auf die gemeinnützigen Bestrebungen der Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“ nur dringend empfohlen werden.

Toten-Gedächtnisfeier. Zum ehrenden Andenken der in Folge des Weltkrieges gefallenen und verstorbenen Krieger sowie sonstiger Kriegsoffer veranstaltet der Reichsbund der Kriegsbekämpften unter Mitwirkung der Schützlerkapelle morgen Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, an den Ehrengräbern auf dem Hauptfriedhof eine Gedächtnisfeier. Die Mitglieder sammeln sich pünktlich 2 1/2 Uhr am Eingang zum Friedhof, von wo aus der Zug sich 3 1/2 Uhr zum Ehrenfriedhof bewegt. Aufstellungsplatz ist durch Plakate kenntlich gemacht. Kamerad Gauvorwärtender Eberle wird die Gedächtnisrede halten. Die Kriegserwitwen, deren Kinder, sowie die Kameraden wollen sich vollzählig und pünktlich einfinden.

Gedächtnisfeier der Sängervereinigung. Es sei hiermit nochmals auf die von der Sängervereinigung veranstaltete Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges am Montag in der Festhalle auch in dieser Stelle aufmerksam gemacht. Nach dem vortragenden Programm dürfte die Feier einen ergebenden Verlauf nehmen. Gesamt-

Höre wie: „Gottes Macht und Vorsehung“, „Hymne an die Nacht“, „Sanctus“ und „Still schläft der Säger“, von etwa 1200 Sängern gesungen, müssen einen tiefgehenden Eindruck hinterlassen. Fel. Dornier mit Violinfolie von Mozart, v. Gluck und Bach, wird in würdiger Weise zur Hebung des Gesanges beitragen, wie auch Herr van Gorkom durch die erhebenden Lieder Arie aus dem Oratorium „Paulus“, „Im Herdort“, „Auf dem Kirchhof“, „Bianca“, „An die Musik“ sein Bestes auf diesem Gebiet gibt. Der Männerchor Junter u. Klaf mit „Rahlmann“ von Sturm und die Contordia mit „Traum an der Siegfriedquelle“ von Wiesner werden viel zum Gelingen der Feier beitragen. Herr Pfarrer Hindenlang wird durch eine Gedächtnisrede der Feier eine besondere Weihe verleihen. So kann der Besuch der Veranstaltung nur aufs Wärmste empfohlen werden, gilt es doch unserer teuren Toten zu gedenken.

Städtische Winterkonzerte in der Festhalle. Wie schon angezeigt, veranstaltet die Stadtgartenkommission am Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags 4-7 Uhr, in der städt. Festhalle zur Eröffnung des Winterprogramms einen „Munteren Nachmittag“. „Die fröhlichen Drei“, ein Trio bestens bekannter Karlsruher Künstler, wird durch hervorragende Darbietungen aus dem Reiche der leichtbeschwingten Muse einige unterhaltsame Stunden bereiten. Das Orchester der Feuerwehrgesellschaft umrahmt die Vorträge mit passenden Musikstücken. So dürfte am Sonntag jedermann auf seine Rechnung kommen. Die üblichen Eintrittspreise sind nicht erhöht.

Der Männergesangsverein Contordia Karlsruhe hatte seine Mitglieder am Sonntag abend in die „Drei Linden“ in Mühlburg zu einem Familienabend eingeladen. Lange vor Beginn war der Saal dicht besetzt. Die Hauskapelle brachte gleich zu Beginn einen frischen Zug in die Veranstaltung und erfreute durch gegebenen Vortrag und seelenvolles Spiel. Herr Wüllrich hatte ihre Lieder auf einen vornehmen Ton gestellt. Herr Haberstroh war hier sowie bei den Tenorsoli des Herrn Link ein feinsinniger Begleiter. Das Mandolinquartett „Rega“ spielte sich mit träumerischen Melodien rasch in die Herzen der Zuhörer ein. Gesunden Humor bot Herr Wolff, ein Mitglied des Mandolinquartetts. Allerliebst tanzten Fel. Adam und Fel. Hügle eine Gavotte. Herr Alfred Reubeller, der beliebte Vereinshumorist, verhandelt es, die frohe Stimmung wachzuhalten und zu steigern. Auch im Singspiel „Wer trägt die Pflanze weg“ bot er sowie seine Partner Herr Knecht und Herr Traß herzerfreuende Leistungen. Herr Freudenberger übernahm die Begleitung der Humoristika und führte sie in bekannter sicherer Weise durch. Im Schwanke „Der Eisenbahnraub von Klein-Puppi“ ernteten die Spielenden durch gute Darstellung und verständnisvolles Vorbehalten der drastischen Momente freudigen Lachens. Der Vereinspräsident, Herr Konrad Schwarz, konnte in seiner Ansprache mit Genugthuung den Erfolg des Abends bestätigen und die Contordianer bekundeten, daß der Dank, den er allen Mitwirkenden übermittelt, den Zuhörern aus dem Herzen gesprochen war.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten: Erta, v. Jakob Pfefferle, Wagenaufseher. Heinz, v. Wilh. Eisenbeiser, Robemeister. Adelheid, Friede Emma, v. Hermann Erb, Monteur. Walter, v. Gust. Weber, Reg.-Mat. Volk Karl, v. Karl Hager, Schriftföher. Margarete, v. v. Phil. Haas, Pol.-Wachmeister. Ernst Max, v. Wilh. Hemberle, Kaufmann. Wilh. Gottfried, v. Paul Schwarz, Mechaniker.  
Todesfälle: Emilie Walter, alt 49 Jahre, Ehefrau von H. Walter, Kaufm. Marie Heide, Fab.-Arb., alt 19 Jahre. Emilia Goldschmidt, ohne Beruf, ledig, alt 76 Jahre. Wilh. Meißner, Photograph, ledig, alt 61 Jahre.

## Beamte!

Wenn ihr wollt, daß wieder wie von 1870 bis 1918 alle beachtlichen Beamtenposten eine nationalliberale Futtertruppenwirtschaft werden, so wählt deutschnational oder Liberale Volkspartei!

Wenn ihr euch danach seht, wieder Kotau vor euren Vorgesetzten machen zu müssen, so erreicht ihr dies durch die Wahl bürgerlicher Vertreter!

Wenn ihr aber wollt, daß eure Erwerbsverhältnisse gehoben, eure Rechte erweitert, eure Verhältnisse gebessert werden, so gibt es nur eine Parole: die Wahl der

## sozialdemokratischen Liste!

### Gemeindepolitik

**Eine Bauern demonstration in Philippsburg**  
Philippsburg, 25. Okt. Seit einiger Zeit lassen einige Bauerngrößen von hier viel von sich hören; sie glauben in ihrem Größenwahn, die Gemeinde Philippsburg besser verwalten zu können, als es die jetzige Gemeindeverwaltung einschließlich des Bürgerausschusses fertig bringen. Auf letzten Samstag war eine Versammlung in der Brauerei Wögel einberufen; es wurden am Viertisch die Pläne zusammengeschnitten. Hauptzweck des Vorgehens ist, der Gemeinde die Umlage zu entziehen und zu verhindern, daß weitere Ausgaben für Gehalts erhöhungen, zur Vinderung der Wohnungsnot und dergl. gemacht werden. Man beschloß nun, ein Ultimatum an den Gemeinderat zu richten, in dem gefordert wurde, entweder die Umlage fallen zu lassen oder der Gemeinderat einschließlich Bürgerausschuss müsse sofort zurücktreten. Um der Sache Nachdruck zu verleihen, wurde beschlossen, Dienstag abend eine „Demonstration“ zu veranstalten, in deren Verlauf dem Gemeinderat das Ultimatum überreicht werden sollte.

Da dieses Vorhaben stadtbekannt war, fand sich am Dienstag ein großer Teil der Bevölkerung aus Neugierde ein; auch die Arbeitererschaft war erschienen, um den Schicksal ihrer 3 Gemeindevorsteher zu erfahren; sonst verhielten sich die Arbeiter aber der Sache gegenüber ruhig und ablehnend. Punkt acht Uhr erschienen am Riegersplatz die „Demonstranten“ in der stattlichen Zahl von einem — Wäckerle! Sie erklärten den Anwesenden, jetzt gingen sie aufs Rathaus, um zu verlangen, daß die Prozentige Umlage aus dem Betriebs- und Vermögensvermögen gestrichen und dafür das Einkommen von über 15 000 M belastet werde. Sollte dies nicht bewilligt werden, so müßte die ganze Gemeindevertretung sofort abdanken. Der Gemeinderat, der gerade seine wöchentliche Sitzung abhielt, empfing die Vertretung des Landbundes, denn um dessen Treibereien handelt es sich hier. Die Unterhandlung dauerte eine Stunde. Um 1/10 Uhr kam die „Deputation“ zurück, man sah aber ihren Gesichtern an, daß sie sich eine Abfuhr geholt hatten. Die Führung des kindischen Treibens hatte der Landwirt Longin Denebald; der sollte das Gemeindefollegium ausführen. Er hätte aber nötig, zunächst bei sich selbst auszufragen. Auch Herr Albert Jäger, ein Arbeiter und ehemaliger Gemeinderat, der schon alle Parteiflächen besucht hat — auch die unferne —, ist nun glücklich beim Landbund angelangt, um vielleicht dort aus wieder in das Gemeindefollegium einzutreten zu können. Auch Herr Jäger begab sich mit auf das Rathaus, um das Ultimatum zu überreichen; er zog sich aber bald zurück und überließ seine Getreuen ihrem Schicksal.

Wir fragen nun alle Bürger Philippsburgs: wer trägt denn die Schuld an der finanziellen Notlage der Stadtgemeinde. Hat dieses nicht der Krieg und seine Folgen gebracht? Wer trägt die Schuld, daß wir zurzeit, um die Wohnungsnot zu lindern, eine Million opfern müssen? Die sozialdemokratische Fraktion sicher nicht! Denn diese ist im Jahre 1919 für das jetzige Bauprojekt eingetreten, das damals um 120 000 M hätte ausgeführt werden können. Da waren es jedoch die bürgerlichen Parteien, die jedes weitere Bauprojekt zu Fall brachten; jetzt hat aber die Gemeinde einen Mehraufwand von über 900 000 M. Die Arbeitererschaft Philippsburgs hat wiederum gesagt, daß sie geschlossen hinter ihren Gemeindevorsteher nicht und sich nicht vom Landbund in ihre Politik dreinreden läßt. Die bürgerlichen Parteien mögen sich dies gefallen lassen, wir unsererseits werden auch weiterhin unsere eigenen Wege gehen. Den Lohn- und Gehaltsempfängern aber möge dieser Vorfall eine Lehre sein.

### Letzte Nachrichten

#### Wiederaufbauminister a. D. Rathenau über die deutsche Politik

M. Mannheim, 28. Okt. In einer von 6-7000 Personen besuchten und von der deutsch-demokratischen Partei einberufenen Versammlung sprach Minister a. D. Rathenau über die deutsche Politik. Er kam dabei auch auf die Regierungs-umbildung zu sprechen und sagte in langjähriger Freundschaft und gemeinsamer Kabinettsarbeit habe er Dr. Wirth als einen charaktervollen Mann kennen gelernt. Von den letzten zehn Kanzlern, die Deutschland gesehen hat, habe es keinen gegeben, der aus geeigneterem Holze geschnitten war, als dieser. Er, Dr. Rathenau, sei nicht aus außenpolitischen Gründen in das neue Kabinett nicht eingetreten, sondern aus Beschluß seiner Fraktion. Er selbst sei zwar diesem Beschluß nicht beigetreten, aber als Demokrat erkläre er sich mit einem Beschluß auch dann zufriedener, wenn er gefaßt würde von einsichtigen Männern auch gegen seine Stimme. Der größte Teil unserer künftigen Politik müsse Reparationspolitik sein, die den angebahnten Weg ruhiger Verhandlungen gehe. Der Zustand Deutschlands sei schwer gefährdet, aber nicht hoffnungslos. Die gegenwärtige Blüte unseres Wirtschaftslebens sei nur eine Scheinblüte; wir lebten aus unserer eigenen Substanz. Eine Gesundung könne nur kommen, durch die Gesundung des ganzen Weltorganismus. Für uns gälte es Verhandlungen über die Reparation aufzunehmen und unsere Verpflichtungen nach Möglichkeit zu erfüllen, die Produktion zu steigern und die Konsumtion zu mindern. Deutschland könne nicht mehr in Gold zahlen, sondern nur noch in Sachleistungen. Dieser Weg sei bereits beschritten und müsse fortgeführt werden.

#### Zum Attentat auf Auer

M. München, 28. Okt. (Telefon). Die Bayerische Regierung hat eine Belohnung von 10 000 M angesetzt für Angaben, die zur Feststellung des Täters führen können, der den nächtlichen Angriff auf den Abg. Auer unternommen hat.

#### Der deutsche Protest nichtig?

M. Paris, 29. Okt. Wie wir hören, ist die Note, die den deutschen Protest gegen die Teilung Oberschlesiens zurückweist, gestern abgegangen. Sie betont, daß durch die Ernennung eines Kommissars die Entscheidung verbindungslos angenommen ist.

#### Neugefaltung des Besoldungsgesetzes

M. Berlin, 28. Okt. Von beteiligter Seite wird mitgeteilt: Im Reichsfinanzministerium fanden am 26. und 27. Oktober ausgedehnte Verhandlungen über die mögliche Grund- lage für die Gehaltsaufbesserung für die Beamten statt. Nach der Auffassung des Reichsfinanzministeriums handelt es sich diesmal nicht ausschließlich um eine Teuerungssaktion, sondern um eine Neugefaltung des Besoldungsgesetzes. Den Vorschlägen der Beamtenvereinigungen stehen die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums gegenüber. Die Verhandlungen dauerten am Donnerstag bis nachts um 1 Uhr, führten aber noch zu keiner Einigung. An der Beratung beteiligter sind die fünf Spitzenverbände, d. h. eine 20-köpfige Verhandlungskommission entsandt haben. Hierzu stellen der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und die Afa, der deutsche Beamtenbund und der deutsche Gewerkschaftsbund je fünf und der Gewerkschaftsring zwei Vertreter. Geplant ist, zuerst über die Beamtenforderun-

gen und im Anschluß daran über die Angestellten großer Ver- scheinigung zu Ende geführt werden.

#### Die Reparationszahlungen

M. Paris, 28. Okt. In politischen Kreisen wird die Ver- mutung lanziert, daß vor dem 15. Januar 1922, an welchem Tage eine neue Zahlung von Deutschland zu leisten ist in Höhe von 500 Millionen Goldmark, die deutsche Regierung den Gro- ßmächten mitteilen werde, es sei trotz des guten Willens nicht möglich, diese Zahlung zu leisten. Das will nicht etwa heißen, daß es die Zahlung verweigere, da diese Erklärung die Alliierten zu Zwangsmahnahmen berechtigen könnte, sondern es würde unter Hinweis auf seine zeitweilige Zahlungsunfähig- keit um einen Aufschub erbitten. England soll für diesen Aufschub bereits gewonnen sein.

M. London, 28. Okt. Auf die Anregung eines Abgeord- neten im Unterhaus, die Alliierten sollten im Hinblick auf die von Deutschland geltend gemachten Schwierigkeiten, die Re- parationszahlungen zu leisten, der deutschen Regierung vor- schlägen, deutsche Anleihe zu verkaufen, ver sprach Sir Rob- ert Borne, diese Anregung zur Kenntnis der Reparations- kommission zu bringen.

#### Zur Herabsetzung der Besatzungskosten

M. London, 28. Okt. Reuters meldet, daß die Konferenz zur Herabsetzung der Besatzungskosten beschlossen hat, daß die Frauen der Angehörigen der Besatzungsheere das besetzte Gebiet verlassen und in ihre Heimat zurückkehren sollen. Als Grund dieser Maßnahmen wird angegeben, daß das westliche Kontin- ent am Rhein gewaltig angewachsen sei und daß die Frage der Unterbringung immer größerer Schwierigkeiten mache. Die Sol- daten seien gewöhnlich mit wenig zufrieden, aber ihre Frauen wären mit Wohnungen ohne Bad und anderem Komfort nicht einverstanden. — Nach einer anderen Meldung soll die Entschei- dung der Konferenz noch nicht gefallen sein, aber man ist so- weit gekommen, daß ein Bericht über die Zahl der im besetzten Gebiet befindlichen Frauen von Militärpersonen angefertigt werden soll.

#### Revoluten in der Tschechoslowakei

M. P. Wien, 28. Okt. Der gestrige Donnerstag als erster Mobilisierungstag der Tschechoslowakei hat wegen des Widerwillens der Deutschen gegen die Einberufung zu blutigen Zusammenstößen geführt. In Graz (im Geyerfeld) steigerte sich die Empörung gegen die Zwangsrekruti- erung bei den Deutschen so, daß sie den Gestaltungsbesehlen nicht nachkamen und die Generalkriegsproklamationen, so- daß die Betriebe und teilweise auch die Geschäfte geschlossen wurden.

#### Valuta-Bericht vom 28. Oktober

Markkurs in der Schweiz 2 07 1/2 Cts. Auszahlung Holland notierte 61.30 M per holl. Gulden. Schweiz notierte 32.80 M per schw. Fr. England notierte 700 M per Pfund Sterl. Frank- reich notierte 12.65 M per frz. Fr. Neuhort notierte 174.75 M per Dollar.

Bei 4 Stellen  
1.50 die Stelle  
Bei 5 u. mehr Stellen  
1.20 die Stelle  
Bereinsanzeiger  
(Vergrößerungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)  
Karlsruhe, (Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.)  
Am Montag abend 7 Uhr bei der letzten Sitzung der Vertrauens- leute.  
8554



**Kohlen  
Zeit u.  
Geld**

sparen Sie durch Gebrauch  
des selbsttätigen Waschmittels „Persil“.  
Ohne Chlor oder schädliche Bestandteile!  
**Wäscht und bleicht gleichzeitig**  
bei nur einmaligem 1/2-stündigem Kochen.

# Persil

das selbsttätige  
Waschmittel!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,  
auch der „Henko“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis das Paket Mk. 5.—

**Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter**  
Drisverwaltung Karlsruhe

**Todes-Anzeige.**  
Allen Mitgliedern die traurige Nachricht  
daß unser Kollege 6853

**Franz Wittmann**  
Brauerei (früher Brauerei Königer)  
unerwartet gestorben ist. Die Beerdigung  
findet heute nachmittags 1/3 Uhr statt und  
bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Die Ortsverwaltung.

**Sprechstunden-Änderung.**  
**Dr. med. Riehm**  
prakt. Arzt in Rastatt.  
Sprechstunden: Ludwig-Ring 14:  
9-11, 3-5.  
Wohnung: Leopold-Ring 19, Tel. 41.

**Baden-Baden.**  
Städtische Schauspiele Baden-Baden  
Dienstag, den 1. Nov., 8 Uhr: Jedermann. —  
Samstag, den 5.: Gastspiel der Tiroler Exl-  
bühne (Jungbrunn). Leitung: Direktor Ferdinand  
Exl — Die Kreuzerfahrer. — Sonntag, 6.:  
Gastspiel der Tiroler Exl-Bühne — Föhn. 2480

**Lebensmittel-Verteilung**  
Vorbestellung:  
Amerikanisches Weizenmehl (Kornmehl) 500gr  
zum Preise von 3.50 M per Pfund auf die  
Sondermarke 11 der Brotkarte (als Bestell-  
marke). Ausführungsstelle ist Sonder-  
marke 12. Die Vorbestellung geht bis ein-  
schließlich Donnerstag, den 8. November  
1921 bei den Wäckerleien und Mehlhandlun-  
gen. Nachlieferungen finden nicht statt. Die  
Wäckerleien und Mehlhändler haben die Sonder-  
marken 11 am Freitag, den 4. November  
1921 abgeholt auf Zimmer 7 abzugeben.  
Später angenommene Marken von Seiten  
der Wäckerleien und Mehlhändler werden nicht  
berücksichtigt.

**Zuckerbezugsheine:**  
Die neu ausgestellten Zuckerbezugsheine  
können nur noch bis einsch. Mittwoch den  
2. November 1921 bei  
Wolff, Ragnos, Ragnosstr. 42, und  
Peter, Severin, Seilerstr. 4 gegen Zucker-  
scheine eingelöst werden.  
Lebensmittelamt.

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
(Bezirksarbeitsnachweis).  
Antragsteller: Die Novembermeldefakten für  
gewerbliche meldepflichtige Verbraucher sind  
eingetroffen und können abgeholt werden.  
Hütten- und Gasföls ist nicht mehr melde-  
pflichtig.  
2. Beantragte: Die Hausbrandbegungs-  
scheine für die 3. Lieferungsrate (1. Nov. bis  
1. Februar) werden während des ganzen Mo-  
nats November an die hiesigen Haushal-  
tungen ausgegeben. Für Brennholz, Gas-  
und Hüttenföls sind Begungsscheine nicht mehr er-  
forderlich. 2478

**Gesucht werden:**  
Landwirtschaftliche Knechte, ja. Gärtner, Köp-  
fer, Steinhauer, Bleicher und Installateure,  
Elektromonteur, Bernichter, Kernmacher, Kör-  
ner, Autoreparateur, Setzungsmoniteur, Wa-  
gner, Maurer, Maler, Gipser, Damen-  
und Herrenschneider (Großstädtmacher), Zigaren-  
macher (Widder und Sortierer), Tapezier und  
Pflesterer, Wandbuhhalter, Freiseure, Rohren-  
gleaser, Bau- und Möbelschreiner, Tagelöhner.  
Altenmädchen (die bürgerlich Kochen können),  
Köchinnen, Zimmermädchen, perfekte Jungfer-  
n (Schneider werden verlangt), perfekte Steno-  
typistinnen, Wäscher, Putz- und Stundenfrauen.  
Wäffelschneidern für auswärts, Wäffelschneid-  
erin, Seidensträckerin, Mädchen für Hausarbeit  
und Servieren, Köchinnen für Hotels, Resta-  
urationen und Pensionen, Kaffeeköchinnen, Hans-  
und Küchenmädchen für Hotels und Pensionen,

**Bruchtaler Anzeigen.**  
Preissteigerung betr.  
In der letzten Zeit sind bei der Preisprü-  
fungstelle Anzeigen eingegangen, wonach in  
Geschäften für Waren, welche noch zu billigeren  
Preisen eingekauft wurden, ein im Verhältnis  
zum Einkaufspreis durch nichts gerechtfertigter  
höherer Preis wie bisher verlangt wurde.  
Wir warnen hiermit öffentlich vor übermäßigen  
Preisforderungen nicht nur hinsichtlich der  
Lebensmittel, sondern auch bezüglich der Web-,  
Woll-, Strick- und Schuhwaren sowie der Haus-  
haltungsgegenstände und bemerken gleichzeitig,  
daß wir jeden und zur Kenntnis kommenden  
Fall der übermäßigen Preissteigerung unma-  
chsiglich der Wucherabteilung der Staatsanwaltschaft  
Karlsruhe zur Strafverfolgung mitteilen  
werden.  
Die Veröffentlichung der wegen übermäßiger  
Preissteigerung bestraften Personen wird in  
Erwägung gezogen.  
An die Konsumenten richten wir das Ersuchen,  
jeden Fall der übermäßigen Preissteigerung zur  
Kenntnis der Preisprüfungsstelle — Rathaus  
Zimmer Nr. 3 — zu bringen, damit die zur  
strafrechtlichen Verfolgung der betreffenden Ge-  
schäftsinhaber erforderlichen Schritte eingeleitet  
werden. 2483

**Preissteigerung betr.**  
In der letzten Zeit sind bei der Preisprü-  
fungstelle Anzeigen eingegangen, wonach in  
Geschäften für Waren, welche noch zu billigeren  
Preisen eingekauft wurden, ein im Verhältnis  
zum Einkaufspreis durch nichts gerechtfertigter  
höherer Preis wie bisher verlangt wurde.  
Wir warnen hiermit öffentlich vor übermäßigen  
Preisforderungen nicht nur hinsichtlich der  
Lebensmittel, sondern auch bezüglich der Web-,  
Woll-, Strick- und Schuhwaren sowie der Haus-  
haltungsgegenstände und bemerken gleichzeitig,  
daß wir jeden und zur Kenntnis kommenden  
Fall der übermäßigen Preissteigerung unma-  
chsiglich der Wucherabteilung der Staatsanwaltschaft  
Karlsruhe zur Strafverfolgung mitteilen  
werden.  
Die Veröffentlichung der wegen übermäßiger  
Preissteigerung bestraften Personen wird in  
Erwägung gezogen.  
An die Konsumenten richten wir das Ersuchen,  
jeden Fall der übermäßigen Preissteigerung zur  
Kenntnis der Preisprüfungsstelle — Rathaus  
Zimmer Nr. 3 — zu bringen, damit die zur  
strafrechtlichen Verfolgung der betreffenden Ge-  
schäftsinhaber erforderlichen Schritte eingeleitet  
werden. 2483

**Bruchsaß, den 27. Oktober 1921.**  
Das Bürgermeisteramt.  
— Preisprüfungsstelle. —  
Dr. Reiter. 8554

### Kaiser-Lichtspiele Am Durlacher Tor.

Ab heute bis Dienstag, den 1. Nov. - Verlängerung ausgeschlossen. - Der 6. u. letzte Teil des Org. amerik. Abenteuer-Schlagers **GOLIATH ARMSTRONG**

### Entlarvt 6 Akte.

Dieser letzte Teil setzt, wie nicht anders zu erwarten war, dem außergewöhnlichen Filmwerk die Krone auf und Armstrong und seine liebliche Braut Luella Gras können, nachdem den Verbrechern endlich das Handwerk gelegt, sich ruhig ihres Glücks erfreuen.

Auf vielseitiges Verlangen: Extra Einlage

### Die Goldmine von Sarkhin

4. und letzter Teil des Abenteuer-Zyklus  
**Die Jagd nach dem Tode.**



## Feuerio

**Doppelfettseife**  
80% Fett

daher größte Ausgiebigkeit,  
das Beste für die Wäsche.

**VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART**  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Gebrauchte, gut erhaltene

### Möbel

Weiter, einfarb. u. zweifarb. Schränke, Vertikals, Büchertische, Kommoden, Konsolen, Stühle, Postersessel, u. s. w., hat fortwährend preiswert zu verkaufen

**D. Gutmann**, Hubstr. 12  
An- und Verkaufsgeschäft.  
Möbel aller Art werden fortwährend angekauft.

**Kleider, Schuhe, Wäsche** etc. lauft stets zu höchsten Preisen  
**S. Arendt**, Tel. 3980  
Offenbachstraße 32, II.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geschätzten Publikum sowie meinen werten Stammgästen, Freunden und Bekannten bringe ich hierdurch zur Kenntnis, daß ich ab 24. d. M. meine Lokalfäden von der Wirtschaft zu den „3 Königen“ nach der

### Schwedischen Krone

Zähringerstraße 92  
berlegt habe. Ich bitte hiermit, den mir bisher entgegengebrachten Zuspruch weiterhin aufrecht zu erhalten und halte mich bestens empfohlen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß am Samstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, ein

### Eröffnungs-Konzert verbunden mit Schlachtfest

stattfindet, wozu meine werten Stammgäste, Freunde und Gönner freundlich eingeladen sind. Für ff. Weiss und gute Biere aus der Brauerei Schrempf-Bräu in Sorge getragen. Hochachtungsvoll  
**Karl Scherle**  
Wegger und Wirt nebst Frau.

### „Zum Elefanten“

Vollständig neu reuobiertes Lokal: Heute

### Großes Schlacht-fest

Schlachtplatten von 4 Uhr ab: Ebenfalls guten Mittag- u. Abendtisch  
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Konzert, ausgeführt vom Apollo-Orchester  
Es ladet freundlich ein  
**Hugust Anti**, Wegger und Wirt

## Damen-Pelze

kaufen, besuchen Sie zuerst das  
**Pelzhaus Lehmann**  
Zirkel 32, 1 Treppe hoch.  
Sie finden hier  
Grosse Auswahl! Elegante Verarbeitung!  
Mässige Preise!

### Druckarbeiten

alles was liefert die Buchdruckerei „Volkshilfsdruck“, Zuffenstraße 24.

### Neues Schlafzimmer,

Soja u. Pantoull billig zu verkaufen.  
Kaiserstraße 187, 3. Et.

### Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung

Dem geehrten Publikum nebst meinen lieben Freunden und Gönnern, sowie meiner werten Nachbarschaft erlaube ich mir höflichst mitzutellen, daß ich die

### Restauration Zum „Grünen Baum“

Karlsruhe, Kaiserstraße 3 (Durlacher Tor)  
übernommen habe.  
Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste durch Verabreichung von nur prima Speisen und Getränken in jeder Weise zu befriedigen.  
Selbstgezogene reine Spezialweine, ff. Hoepfner Bier.

Eröffnung findet Samstag, 29. Oktober, nachm. 5 Uhr statt, verbunden mit

### Schlachtfest

und bitte ich um geneigten Zuspruch  
**Gregor Dreher**, Metzger und Wirt.



### Erhält die Schuh'

Verlangen Sie überall Pilo-Extra  
preisensmäßig hergestellt.



### KONZERT

zur Feier des 18. Stiftungsfestes  
Mitwirkende: Frä. Agnes Hermann, Opernsängerin, Strassburg; Herr Karl Huber, Violinvirtuose, Karlsruhe; Männerchor des Vereins. Am Flügel: Herr Musikdirektor Th. Musz, Musikalische Leitung: Herr Chorleiter Ch. Fassel.  
Anschließend **FESTBALL**  
Ball-Musik: Gewerkschafts-Orchester.  
Eintrittspreise: Für Nichtmitglieder einschl. Steuer und Einlassgebühr 3.50 Mk., für Mitglieder 2 Mk.  
Saalöffnung 5 Uhr  
Konzert-Beginn punkt 7/8 6 Uhr.  
Vorverkauf bei den Mitgliedern und an der Abendkasse. **Der Vorstand.**

### Apollo - Theater

16. Marienstraße 16.  
Gastspiel des Bad. Volkstheaters.  
Eröffnungsvorstellungen:  
Freitag, 4. November 1921  
**Charleys Tante.**  
Schwank in 3 Akten v. B. Thomas.  
Samstag, 5. November 1921  
**O, diese Schwiegermutter!**  
Schwank in 3 Akten von E. Neumann.  
Sonntag, 6. November 1921  
**Das Glücksmädel**  
Volkstück mit Gesang und Tanz von Max Reimann.  
Musik v. O. Schwarz. Orchesterbesetzung.  
Alles Nähere die Anzeigen  
Freunde und Gönner des Apollotheaters sind herzlich eingeladen. **Die Leitung.**

### Schlafzimmer

einigen, und eine Kücheneinrichtung, werden für 4525 Mark abgegeben.

### Möbelhaus Kahn, Waldstraße 22.

**Baubund-Möbel**  
kaufen Sie preiswert und formidabel gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgehilfschaft  
**Badischer Baubund G.m.b.H.**  
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 22  
(Gehaus Rondellplatz), Fernr. 6157.  
Täglich geöffnet: vom 8 bis nachm. 6 Uhr

## Strümpfe

geriffelte Strümpfe gefärbt, angefrickt und angebebt in der  
**Maschinenstrickerei und Strumpf-Erneuerungsanstalt**  
2. Engelhardt, Gartenstraße 11.

## Hausfrauen! chemisch-reinigt zu Hause nur mit Heltmann's Reformia!

Alle wissen, sowie waschechten bunten Stoffe Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Handtücher, Strümpfe, Decken, Stühle, etc. alle sonstigen Handarbeiten, Dekorationen usw. werden auf die einfachste u. billigste Weise **prachtvoll u. wie neu gereinigt.**  
Päckchen zu Mk. 2.-  
Erhältlich in Drogeriehandlungen und einsch. Geschäften

### Badische Landes-Malerfachschole

Karlsruhe, Adlerstr. 29  
Semesterbeginn: 21. November ds. Js.  
Auskunft durch die Direktion.

## Total-Ausverkauf

der Städtischen Bekleidungsstelle.

Zur Beschleunigung unseres Total-Ausverkaufes eröffnen wir neben unseren bisherigen Verkaufsräumen in der Ausstellungshalle in der

### Zähringerstraße 45a

eine weitere Verkaufsstelle und empfehlen zur Bedienung des Winterbedarfs:  
Herren- und Burschenanzüge zu Mk. 250.- u. 350.-  
Herren- und Burschenmäntel in verschiedenen Farben . . . zu Mk. 150.-  
Männer-Arbeitsjassen p. St. zu Mk. 60.- u. 90.-  
Männer-Westen, grau, Wolle p. Stück zu Mk. 35.-  
Frauen- u. Mädchen-Mäntel per Stück von Mk. 78.- an  
Frauen-Kostüme . . . per Stück von Mk. 95.- an  
Frauen-Blusen, grau Wolle per Stück zu Mk. 20.-  
Wolldecken . . . zu Mk. 35.- u. 45.-  
Kinderstiefel in schwarz u. braun, weit unter Preis  
Gummistiefel mit Filzsohle, wasserdicht . . . zu Mk. 35.- das Paar

### Ausstellungshalle Eingang Nordseite und Zähringerstr. 45a.

Öffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

en  
wird die Ver.  
an welchem  
er ist in Höhe  
ng den Groß  
Willens nicht  
etwa heißen  
Erklärung die  
mit, sondern  
lungsunfähig  
oll für diesen  
ines Abgeord.  
nblid auf die  
ien, die Me-  
egierung vor-  
nach Sir No-  
Reparations-  
gskosten  
die Konferenz  
hat, daß die  
befestigt Gebiet  
Als Grund  
Stiche Kontin-  
die Frage der  
he. Die Sol-  
ihre Frauen  
Komfort nicht  
die Entschlei-  
er man ist for-  
im befestigen  
n angefertigt  
vakei  
onnerstag als  
at wegen des  
überfuhung zu  
Grasnieß (im  
Zwangsbefehl  
Lungsbefehlen  
lamierten, sa-  
fte geschlossen  
tober  
lung Holland  
ierte 32.00 Mk  
Berl. Franf.  
erte 174.75 Mk  
5 u. mehr Rell-  
1.80 bis 2.00  
Aufnahme)  
Hilfsarbeiter.  
r Vertrauens-  
6854  
nd Pensionen,  
ufe.  
erufe, Kriegs-  
te Arbeiter in  
Lehrerin ins  
2477  
eigen.  
ung betr.  
der Preisprü-  
n, wonach in  
h zu billigeren  
im Verhältnis  
gerechtfertigter  
wurde  
vor übermäßig-  
hinichtlich der  
lich der Web-  
wie der Haus-  
en gleichzeitig,  
s kommen  
erung unmaß-  
Staatsanwal-  
gung mitteilen  
n übermäßiger  
nen wird in  
das Erfuchen,  
steigerung zur  
e - Rathhaus  
damit die zur  
treffenden Ge-  
itte eingeleitet  
1921.  
it.  
Soll.

### Olympia-Spielspiele

Loose à 4.—, Gmünder Kirchenlose à 3.00, Frankf. Pferde à 3.20, Baden-Badener à 3.—, Alle Gewinne in Bargeld zahlbar u. a. m.

**Carl Götz**  
Gebeßstraße 11/15  
beim Rathaus.

### WER

liefert Geschäftsf., Männer-Haarendeckel, Frauenhandschuhe, Brautstrümpfe?  
Preisangebote mit Nr. 6851 an das Volksfreundbüro.

**Saubereisen** ist gef. und wird. Heißes Eisenblech angenommen. Saubere, Buchtblg., Sulfenstr. 63.

**In verkaufen:** D.-Mantel 80 Mk., Überzieher für Frauen von 6 Jahr. 70 Mk., neuer Bäcklings-Anzug 150 Mk., Blusen 20 Mk., Umhang 120 Mk., Baden 80 Mk., Schürz. -Tischel 30 Mk., Kaiserstr. 187, Seitenbau, 3. St. rechts.

### Kleider, Schuhe

Wäsche, Möbel, kaufen Sie am billigsten im **W. u. Verkaufsgeschäft Glotzer**, Zähringerstraße 53 a, Teleph. 3488.



# Die Gedächtnisfeier

## auf dem Ehrenfriedhof für die im Weltkrieg Gefallenen und Verstorbenen

findet am Sonntag, den 30. Oktober 1921, nachmittags 3 Uhr statt :- Sammelplatz 1/2 3 Uhr vor dem Friedhof-Hauptportal

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen (Bezirksverein Karlsruhe)

### Belmoren-Güte-Schirme

beruht auf billigen, geraden, gerundeten u. verstellbaren Metall-Gestellen, die durch einen von einem oder mehreren Schirmen gebildet werden, werden und durch handliche Bedienung leicht zu öffnen und zu schließen sind. Größe 1,20 bis 1,80 m. Höhe 1,20 bis 1,80 m. Preis 10 bis 20 Mk. **G. Kämpf, Sonthofenstr. 8, 4. u. 6. Stockwerk, Stein Eber.**

### Kinder-Schuhe

Nr. 17-26 **Herren-Schuhe** kaufen Sie zum alten Preis bei **Josef Zopf**, Zähringerstraße 3 am Durlacher Tor. Solange Vorrat!

### Sie verdienen Geld

wenn Sie Ihre Möbel rasch kaufen im **Möbelhaus Brüder W & H Bär**

**Karlsruhe** Kaiserstraße 115 Eingang Adlerstr.  
**Offenburg** Hauptstraße 52 neben Rhein. Hof

Lieferung frei.  
Kostenlose Anbahnung bis zu einem Jahr.  
Noch billige Preise!

### Welt-Kino, Kaiserstr. 133

Nur noch 3 Tage - Montag letzter Tag!

## Büchse u. Lasso.

Großer Amerikaner Wildwest-Abenteurer- u. Sensationsschlager

**4. Episode: Das Antlitz des Todes. 6 Akte.**  
Dieser Film bringt wieder Sensationen, die von Eddi Polo ausgeführt werden. Der Kampf der beiden Todfeinde geht weiter.

Außerdem: **Nobody! 1 Milliarde Falschgeld.**  
Ein Kampf unter der Erde. - 3 Sekunden vor dem Tode.  
Wenn Plätze frei: **„Frank Norton“.** Abenteuer-Film in 5 Akten.

## FESTHALLE

Sonntag, den 30. Oktober, nachmittags von 4-7 Uhr  
Zur Eröffnung des Winter-Programms: **Bunter Nachmittag**

Gastspiel der „Frühlichen Drei“.  
(Herr Direktor Hans Blum, Realitäten, Frau Ada Kögele, Konzertsängerin, Herr Karlheinz Kögele, Lieder zur Laute). - **Orchester: Feuerwehrkapelle.**

**Eintritt:** (einschl. Lustbarkeitssteuer und Einnahmestempel) 2 Mk. (Inhaber von Stadtgartenjahreskarten) und 3 Mk. (Sonstige Personen). Kinder die Hälfte. **Vorverkauf!** Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens.

## Union-Theater

Ab heute!  
Der erste Film aus der Sensations-Kriminal-Abenteurer-Sonder-Klasse

### Der Bagnosträfling

Sensationsfilmwerk in 6 Akten.  
Regie u. Manuskript: **Josef Berger.**  
Hauptdarsteller:  
**Grete Reinwald, Carl Graumann, Ernst Rückert, Max Weydner, Peter Arnolds, Rolf Pingger.**

### HOMO IMANIS (Der Unmensch)

Groteske einer Boshelt in 5 Akten.

Von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist uns der Vertrieb der Monopolzeugnisse für den Bezirk Mittelbaden übertragen worden.  
Zum Vertrieb gelangt

# Klarer Wacholder Kümmel (zucker- gesüsst)

zum Kleinhandelspreis von Mk. 31.- für die Flasche von genau 1/4 Ltr. Inhalt und einer Weingiststärke von 35 Raumbundertellen.  
Wiederverkäufer, welche kastenweise (20 Flaschen) zu beziehen haben und welchen die Ware frei Haus geliefert wird, wollen Bezugsbedingungen bei uns abfordern.

### Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe

Niederlagen:  
**Heinrich Baer & Söhne, Telephon 90**  
**Max Homburger, „ 340**  
**B. Odenheimer, „ 5586**

### Vierjahreszeitensaal

Dienstag, 1. November, 7 1/2 Uhr  
**Klavier-Abend**  
**Willy Hülser**

Brahms: op. 24, Händel-Variationen, Schubert: A. Dur-Sonate, Chopin: op. 49, F-Moll-Fantasie, op. 27, Nr. 2, Nocturno Des-Dur, op. 53, As-Dur Polonaise. 6834

Griens-Steinweg-Konzertflügel a. d. Lager v. L. Schwelger  
Karten zu 8,-, 6,- u. 4,- (zuz. Steuer) bei **Kurt Neufeldt, Waldstrasse Nr. 39**

### Vierjahreszeitensaal

Donnerstag, 3. Nov., 7 1/2 Uhr  
**Arien- u. Liederabend**  
**Berta Kreisberg - Alfredo Cairati**

(Sopran) (am Flügel)  
Arien und Lieder von Monteverde, Caccini, Mozart, Schumann, Cairati und Brahms 6833

Karten zu 8, 6 u. 4 (zuz. Steuer) bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

### Badisches Landestheater.

Samstag, 29. Oktober 7-1/2 Uhr. Mk. 14.40  
Th. B. V. B. Nr. 2801-3300

### Katte.

Sonntag, den 30. Oktober  
nachm. 2-4 Uhr. Mk. 7.- abends 6-n. 1/2 Uhr  
Mk. 25.-  
**Der Froschkönig**  
oder:  
**Der eiserne Heinrich**  
Neu einstudiert:  
**Manon.**

### Lagerhausbetrieb

## Eugen von Steffelin

Ausgedehnte, neuzeitlich eingerichtete Lageräume und Keller für Güter und Waren aller Art - Sachgemäße Aufbewahrung von Möbeln u. ganzen Wohnungseinrichtungen - Möbelkabinen - Elektr. Lastenaufzug, Staubsauganlage, Gasanschluss. 6418  
Telephon 20.

### Jahrelange

## Fluorin

haben sich durch Gebrauch von Obermeyer's Fluorin beseitigt, nachdem bis dahin alle and. angegebene Mittel versagt hatten. In U. Sur. Nachbldg. Nr. 2. so-Geme zu empfind. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

### Ia Dauerwäsche

kauft man am besten nur im ersten und einzigen Dauerwäsche-Spezial-Geschäft  
**40 Kaiser-Strasse 40**

### Kinderwagen

Promenadewagen Klappwagen  
kaufen Sie billig und gut im **Kinderwagen- und Korbwarenhaus Otto Weber**  
Schützenstr. 20. Ecke Wilhelmstr.  
Fernruf 1789.

### Auf Allerheiligen

Schwarze Mäntel  
Kostime, Röcke, Kleider, Hüsen auch für starke Frauen zu billigst. Preisen  
**Daniels Konfektionshaus**  
Tel. 1846, Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1. Treppe  
Billigst-Bezugsquelle für Damen-Konfekt'on  
Keine Ladenspesen Keine Personalspesen

### Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Teleph. 5111

Nur 4 Tage!  
Samstag, 29. Okt. bis einschließlich  
Dienstag, 1. Nov. 1921, Allerheiligen

## 10 Milliarden Volt

Sensationsschauspiel in 5 Akten.

### Der Herr Impresario

Lustspiel in 3 Akte v. Dr. Willi Wolff.  
Regie: **Adolf Gärtner.**  
In der Hauptrolle: **Eileen Richter.**  
Außerdem:  
**Der moderne Knigge im Film**  
Eine erste Angelegenheit in heiterem Gewande; 6849  
sowie 2 Werbefilme  
**Auf schlechtwegen! Schiebung!**  
Am Montag, 31. Oktober 1921  
Aus den Memoiren einer Filmschauspielerin  
In der Hauptrolle: **LYA MARRA.**